Oplata pocztowa uiszczona ryczałtowo.
Nr. 147 / 8. Jahrgang

Lodz, Sonnabend, den 31. Mai 1930

Einzelpreis 25 Groschen

Freie Presse

Bezugspreis monatlich: 5.60 Zloty, durch Zeitungsboten 6 Zl., wöchentlich 1.50 Zl., durch die Post 6 Zl., Ausland 1 Dollar. — Erscheint mit Ausnahme der nach Feiertagen folgenden Tage frühmorgens, sonst nachmittags. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Schließung der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Fernsprecher: Geschäftsst. 106-86, Schriftleitung 148-12
Empfangsstunden des Hauptschriftleiters von 10—12.

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 3gesp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingesandtes pro Textzeile 120 Gr. Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. Ausland: Reklamezeile 1 Zl., Anzeigenzeile 24 Gr. Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt. — Postscheckkonto 60,689.

Die maskierte Sanacja

Vor der Liquidierung des Regierungsblocks?

Gleichzeitig aus Krakau und Wilna erhält das ABC eine sensationelle Nachricht. In diesen beiden Städten weilten in der letzten Zeit Delegierte der Zentralbehörden der Sanacja, um Verhandlungen wegen der künftigen Wahlagitation zu führen. Die Vertreter des Regierungsblocks gaben zu verstehen, daß im Sanacjalager in der nächsten Zeit grundlegende Aenderungen eintreten würden. Der Regierungsblock soll aufhören, eine Einheitsorganisation zu sein und soll in einen Block der einzelnen Sanacjagruppen umgewandelt werden, die große Selbständigkeit haben werden. Bei den Wahlen soll die Sanacja, die sich darüber Rechenschaft gibt, daß sie bei der Bevölkerung kompromittiert ist, lokale Listen aufstellen, die untereinander blockiert sind.

Es ist ihnen nicht auf gradem Wege gelungen, deshalb wollen sie jetzt eine Maske vorbinden, schreibt das ABC.

Deutsche Kulturarbeit im Ausland

Doch eine polnische Kunstausstellung in Berlin!

In der Dienstagsitzung des Auswärtigen Ausschusses des Reichstags betonte Abg. Dr. Breitscheid (Soz.) die große Notwendigkeit der Pflege kultureller und humanitärer Beziehungen zum Ausland und lobte die Tätigkeit der Kulturabteilung des Auswärtigen Amts. In diesem Zusammenhang bedauerte der Redner, daß der Reichsaußenminister das Protektorat über die polnische Kunstausstellung abgelehnt habe. Es handle sich doch hier um rein künstlerische Beziehungen, die unabhängig sein müßten von irgendwelchen politischen Streitigkeiten. Wenn das Reich Geld für deutsche Schulen im Ausland hergebe, so sei es dringend notwendig, daß gleichzeitig auch ein entsprechender Einfluß des Auswärtigen Amts auf die Schulpolitik sichergestellt werde, insbesondere auf die besonderen Verhältnisse innerhalb der deutschen Schulen im Ausland. Die Erfahrung habe gelehrt, daß in manchen deutschen Kolonien des Auslands dies nötig sei, weil die Kolonie in der politischen Haltung ihrer Mehrheit eine republikanische Stellung einnehme.

Abg. Koch-Weser (Dem.) bekannte sich zu der Anschauung, daß er jeder Erhöhung des Kulturfonds, der sich nur einigermaßen mit den deutschen Finanzverhältnissen vertrage, zustimme. Es sei zu bedenken, daß außerhalb der deutschen Grenzen **dreißig Millionen Auslandsdeutsche wohnten, die in ständiger Fühlung mit ihrer heimatlichen Kultur gehalten werden müßten.** Das Kapitel des Studiums von Ausländern in Deutschland bedürfe der besonderen Aufmerksamkeit.

Reichsminister des Auswärtigen Amts, Dr. **Curtius,** erklärte zur Protektoratfrage über die **polnische Kunstausstellung,** die der Abg. Breitscheid erwähnt hatte, er habe bereits Gelegenheit genommen, die vielfachen **Mißverständnisse,** die hierüber in der deutschen und polnischen Presse entstanden sind, sowohl gegenüber der polnischen Presse wie auch dem polnischen Außenminister in Genf richtig zu stellen. Er stimme mit dem Abg. Breitscheid darin vollkommen überein, daß unbeschadet der politischen Beziehungen ein künstlerischer Austausch wünschenswert sei. Schon des öfteren habe er auf die Gründe hingewiesen, die im beiderseitigen Interesse für die vorläufige Verschiebung des Eröffnungstermins der polnischen Kunstausstellung maßgebend waren. Nunmehr habe er die feste Hoffnung, daß **in nicht ferner Zeit eine polnische Kunstausstellung unter seinem Protektorat durchgeführt werde.**

Die Ausgaben für die Kulturfonds wurden hierauf bewilligt.

Deutsche Verhandlungen mit Sowjetrußland

Von Axel Schmidt.

In Moskau werden wieder einmal zwischen dem deutschen Botschafter von Dirksen und dem stellvertretenden Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten, Litwinow, Verhandlungen zur Behebung der Schwierigkeiten bei den deutsch-russischen Handelsbeziehungen geführt. Die Sowjetpresse liebt es so darzustellen, als sei Deutschland viel mehr als Rußland daran gelegen, die Beziehungen pfleglich zu behandeln, da Deutschland der Hauptnutznießer des Rapallo-Vertrages wäre. Während früher, besonders seitens der deutschen Industrie, der Absatz nach Sowjetrußland in die Kalkulationen als Zukunftshoffnung eingestellt wurde, ist man jetzt skeptischer geworden. Viel zur Aufklärung über die wahren russischen Verhältnisse hat die Flucht der deutschen Bauern aus Rußland und die schikanöse Behandlung ausländischer Konzessionen beigetragen.

Auch in der deutschen Presse kommt dieser Pessimismus zum Ausdruck. In der „Germania" z. B. wurde in einer Polemik gegen die Auffassung der bolschewistischen Blätter hervorgehoben, daß die Handelspolitik der Sowjetregierung den russischen Markt so fest absperre, daß von einem nennenswerten Geschäft nicht gesprochen werden könne. Daher besitze das Betonen der großen Möglichkeiten, die es in Rußland für den Handel geben solle, keine Zugkraft mehr. Die russische Wirklichkeit in Gestalt des Monopols für Außenhandel strafe diese schönen Bilder Lügen.

Dieser Pessimismus erscheint nur zu berechtigt. Denn die Wirtschaftslage in Sowjetrußland ist sehr trübe. Schon der zarische Finanzminister Kokowzow pflegte zu sagen, der eigentliche Finanzminister in Rußland sei die Ernte. Falle diese gut aus, so gebe es einen gefüllten Staatssäckel, wäre sie schlecht, einen leeren Beutel. Damals konnte der Finanzminister wenigstens mit der vollen Besäung der Ackerfläche rechnen. Die russische Presse spricht jetzt wieder von dem Gespenst der unbesäten Felder. Wie die bolschewistische Telegrafenagentur meldet, sind bisher nur 65.3 Prozent der vorigjährigen Aussaat getätigt worden. Das aber bedeutet, selbst bei einer Rekordernte, die Hungersnot. Daher drängt die Sowjetregierung mit allergrößter Energie darauf, wenigstens in den nördlichen Gebieten, in denen die Aussaat jetzt stattfindet, so weit als irgend möglich das Versäumte nachzuholen. Vergebliches Hoffen! Die Kornkammer Rußlands liegt im Süden. Die Schuld an der mangelnden Bestellung der Felder wird den „Kulaken" (Großbauern) in die Schuhe geschoben, die einen Säftreik veranstaltet haben sollen. Tatsächlich liegt die Sache anders. Die Rechtsopposition mit Rykow und Bucharin an der Spitze machte bereits seit langem darauf aufmerksam, daß der Staat dem Bauern zu geringe Preise zahle. Da der Bauer bei diesen Preisen nicht bestehen kann, schränkt er den Getreidebau ein. Stalin ließ eine Untersuchung veranstalten, in der festgestellt wurde, daß der Selbstkostenpreis in dem „Kolchosen" (Kollektivwirtschaften) nur 70 Kopeken pro Pud betrage; daher sei der vom Staate gezahlte Preis hoch genug. Könne der Einzelbauer damit nicht auskommen, so läge dies an seiner rückständigen Wirtschaftsmethode und er müßte in das moderne „Kolchosen-System eintreten. Die Rechtsopposition behauptet jetzt, die Stalinsche Berechnung stütze sich auf falsche Angaben. Die „Kolchosen" produzieren viel teurer als der Einzelbauer und ihre Selbstkosten stellten sich auf 2 Rubel pro Pud.

Infolge dieser Feststellung hat sich der Gegensatz zwischen Stalin und der Rechtsopposition noch verschärft. Es heißt sogar, daß zwei der eifrigsten Anhänger Stalins, Mikojan und Kuibyschew, drauf und dran seien, zur rechten Opposition abzuschwenken. Das wäre für Stalin um so schmerzlicher, als Mitte Juni der 14. Kommuninstische Parteitag stattfinden soll, auf dem sowieso harte Kämpfe zwischen Stalin und der rechten und linken Opposition in Aussicht stehen. Zwar hat Stalin scharfe Musterung unter der Opposition gehalten, aber ihr wachsen, gleich der Hydra, immer neue Köpfe nach. Stalin hat nun sein Hauptaugenmerk auf die kommunistische Jugend gerichtet. Von dieser hofft er, daß sie ihn bei seinem Kampf um die Macht unterstützen werde. Er ist bestrebt, aus den Mitgliedern der Jugendverbände Sturmtrupps zur Durchführung der „Generallinie seiner Politik im Dorf" zu organisieren.

Da nach dem bolschewistischen Wirtschaftssystem unter allen Umständen die Aktivität der Handelsbilanz aufrechterhalten werden muß, ist bei den schlechten Ernteaussichten für dieses Jahr mit einer vermehrten Drosselung des Imports zu rechnen. Damit würden die Pessimisten in Deutsch-

Der deutsch-polnische Grenzzwischenfall



Zur Untersuchung des deutsch-polnischen Grenzzwischenfalls wurde eine aus deutschen und polnischen Mitgliedern zusammengesetzte Untersuchungskommission gebildet, zu deren deutschem Führer der Oberpräsident der Provinz Oberschlesien, Dr. Lukaschek, ernannt wurde.

(TU) **Berlin,** 30. Mai.

Die polnische Presse glaubt auf Grund der bisherigen Feststellungen des gemischten Ausschusses für die Untersuchung des Grenzzwischenfalls in Neuhöfen melden zu können, daß bereits Anhaltspunkte für eine deutsche Herausforderung gefunden worden seien. Wie hierzu von zuständiger Seite in Berlin mitgeteilt wird, kann davon keineswegs die Rede sein. Es steht völlig einwandfrei fest, daß die Polen die Ursache des Grenzzwischenfalls gewesen seien. An zuständiger Stelle in Berlin sieht man der für Sonnabend erwarteten Veröffentlichung des Berichtes des gemischten Ausschusses mit größter Ruhe entgegen.

(TU) **Marienwerder,** 30. Mai.

Die gemischte deutsch-polnische Kommission hat heute die Untersuchung des Neuhöfener Grenzzwischenfalles fortgesetzt. Das bisherige Ergebnis der Untersuchung ist noch nicht bekannt. Erst am Sonnabend soll nach Abschluß ein amtlicher Bericht ausgegeben werden. Neben der Untersuchung dieser Kommission läuft die gerichtliche, deren Ergebnis ebenfalls noch nicht veröffentlicht wird. Man erfährt ferner, daß die Untersuchung der Leiche des bei dem Gefecht gefallenen Polen ergeben hat, daß die im Rückrad gefundene Kuge aus einer Pistole und nicht aus einem Karabiner stamme.

Grandi nach Warschau

Rom, 30. Mai.

Außenminister Grandi bereitet sich zu einer Auslandsreise nach Warschau vor, wo er den römischen Besuch Außenministers Zaleski erwidern wird. Die Reise nach Polen gewinnt, wie die hiesigen diplomatischen Kreise betonen, nach der außenpolitischen Aussprache im Parlament und nach den Erklärungen Mussolinis in Florenz und Mailand, die einen so tiefen Widerhall im Ausland gefunden hätten, besondere Bedeutung. Die beiden Minister werden alle auf dem Tapet sich befindlichen Probleme, insbesondere aber die ost- und mitteleuropäischen Probleme, denen Italien sein besonderes Augenmerk widmet, überprüfen.

Ministerurlaube

Der Leiter des Finanzministeriums **Matuszewski** hat seinen Erholungsurlaub angetreten und ist nach Italien gefahren. Nach Helsingfors hat sich Vizefinanzminister **Starzynskii** begeben. Diese Leitung des Finanzministeriums hat Unterstaatssekretär Grodzynski übernommen.

König Alfons gewinnt in der Lotterie

König Alfons von Spanien hatte vor einigen Tagen bei einem Straßenhändler ein Viertellos gekauft, auf das ein Gewinn von 6000 Peseten, etwa 25.000 Zloty, fiel.

land, die vor großen Hoffnungen bei dem russischen Geschäft warnten, recht behalten. Die Berechnungen der Sowjetpresse über große Aussichten deutschen Warenimports wären also Bluff.

Es gibt nur ein Mittel, um die deutsch-russischen Handelsbeziehungen auf eine gesunde Basis zu stellen. Rußland müßte sich wie im Handelsvertrag mit Lettland verpflichten, jährlich von Deutschland für eine bestimmte Summe Waren zu beziehen. Dann endlich würde die deutsche Industrie wissen, womit sie beim russischen Geschäft zu rechnen habe.

Es lebe der Seim!

Unter den Augen des Staatspräsidenten blutig geschlagen.

Warschau, 30. Mai.

Der „Robotnik" berichtet über einen Vorgang, der sich während der Rundfahrt des Präsidenten der Republik in der Wojewodschaft Warschau in Makow zugetragen hat. Auf dem dortigen Marktplatz hatten sich zum Empfang des hohen Gastes Vertreter der Staats- und Kommunalbehörden versammelt. U. a. war auch der Magistratsschöffe, ein Sozialist Piotrowski, erschienen. In dem Augenblick, als der Präsident der Republik dem Auto entstiegen war und die Versammelten in Hochrufe zu seiner Begrüßung ausbrachten, rief Piotrowski: „Es lebe der Sejm, es lebe Marschall Daszynski!"

In diesem Augenblick warfen sich auf ihn Polizeiagenten aus der Umgebung des Präsidenten, die speziell nach Makow gekommen waren, und schlugen in Gegenwart des Staatsoberhauptes den Magistratsschöffen blutig, worauf sie ihn gefesselt in das städtische Arrestlokal abführten. Piotrowski ist auch Stadtverordneter und Leiter der Genossenschaft der Kommune.

„Diese Tatsache", so schreibt der „Robotnik" weiter, „zeugt von der Frechheit der Beamten der „Ochrana" (so hieß die russische Geheimpolizei), die der ähnlich ist, die in Europa seit einem Jahrhundert nur im zaristischen Rußland möglich war. In einem Kulturstaate sollte das Verprügeln eines Bürgers wegen des Ausrufs „Es lebe das Parlament" und dazu noch in Anwesenheit des Staatsoberhauptes höchstens die spontane Antwort auslösen: „Es lebe das Parlament, hoch, hoch! — Aber in Polen?"

Hindenburg und der Verein für das Deutschtum im Ausland

(TU) **Berlin**, 30. Mai.

Reichspräsident von Hindenburg empfing am Freitag anläßlich des 50jährigen Jubiläums des Vereins für das Deutschtum im Ausland eine Abordnung des Vorstandes unter Führung seines ersten Vorsitzenden Freiherrn von Bursche-Haddenhausen und des geschäftsführenden Vorsitzenden Konteradmirals Seebohm. Dem Herrn Reichspräsidenten wurde eine Ehrenplakette des Vereins n Gold mt dem Gelöbnis. daß der Verein auch in Zukunft treu für das Deutschtum im Ausland seine Kräfte einsetzen werde, überreicht.

Sowjet-Gesandter Kopp †



Viktor Kopp, der Gesandte der Sowjet-Union in Stockholm, ist am 27. Mai in einem Sanatorium in der Nähe von Berlin gestorben. Er kam 1919 als erster diplomatischer Vertreter Sowjetrußlands nach Berlin, wurde 1921 nach Moskau zurückberufen und war 1925 bis 1927 Botschafter in Tokio.

Massenspionage in Bessarabien

Bukarest, 30. Mai.

Der Generalinspektor der politischen Polizei in Bessarabien Husarescu ist vom Dienst enthoben und vor ein Disziplinargericht gestellt worden. Dieses soll darüber beschließen, ob gegen Husarescu ein Strafverfahren einzuleiten ist oder nicht. Die Maßnahme wird mit der Spionageaffäre in Kischenew in Zusammenhang gebracht, in die hohe Beamte der politischen Polizei verwickelt sein sollen. Angeblich sind in der letzten Zeit in Bessarabien 15 neue Spionageorganisationen aufgedeckt worden.

Kampf gegen die Familie

Den Offizieren der Roten Armee ist vorgeschrieben worden, ihren privaten Haushalt aufzugeben und in die Kasernen überzusiedeln, wo sie auch an den gemeinsamen Mahlzeiten teilzunehmen haben. Das geschieht im Zeichen der Kommunisierung der Lebenshaltung, die eines der gegewärtigen Schlagworte ist. Bei vielen Offizieren hat die neue Maßnahme Unzufriedenheit erregt, da sie sich nun von ihrer Familie trennen müssen.

Bauernaufstand in Sibirien?

Schanghai, 30. Mai.

Wie Havas aus chinesischer Quelle berichtet, sind in den Seebezirken Sibiriens Bauernaufstände ausgebrochen. Tausende von Verhaftung sollen vorgenommen worden sein.

Die Aufstandsbewegung in Brasilien

(TU) **Paris**, 28. Mai.

Nach Meldungen aus Rio de Janeiro, haben die brasilianischen Regierungstruppen nach 54stündigem Kampf die Stadt Sitio eingenommen, in der sich die Aufständischen seit mehreren Wochen verschanzt hatten. Die Regierungstruppen hatten 4 Tote und 38 Verwundete.

Der bolivianische Staatspräsident zurückgetreten

New York, 30. Mai.

Der bolivianische Staatspräsident Siles ist ohne nähere Angabe von Gründen plötzlich zurückgetreten. Er übergab die Regierungsgeschäfte dem Kabinett mit der Aufforderung, die Neuwahlen für den Präsidentenposten auszuschreiben.

Von aufständischen Eingeborenen entführt

(TU) **Paris**, 28. Mai.

Drei spanische Flieger mußten bei einem Uebungsflug an der westafrikanischen Küste wegen einer Motorpanne im Aufstandsgebiet der Kolonie Rio del Oro notlanden. Sie wurden sofort von den Eingeborenen gefangen genommen und ins Innere des Landes verschleppt. Erst nach tagelangem Suchen gelang es, ihren Aufenthalt festzustellen. Die spanische Regierung hat Verhandlungen eingeleitet, um die Flieger wieder loszukaufen.

Das Memorandum Briand's

Eine Befriedung Europas ist ohne einen Ausgleich der nationalen Gegensätze nicht möglich.

Dr. Paul Schiemann führt in einem Leitartikel der „Rigaschen Rundschau" aus: Die europäische Nationalitätenbewegung hat von jeher den Standpunkt vertreten, daß eine Befriedung Europas ohne einen Ausgleich der nationalen Gegensätze nicht möglich ist. Nachdem Graf Coudenhouve-Kalergi beim Ausbau seiner Ideologie die nationale Frage von je in kaum zu verantwortlicher Weise vernachlässigt hat, kann es nicht wundernehmen, daß Aristide Briand in seinem ganzen Memorandum die nationale Frage überhaupt nicht kennt .... Es muß nun allerdings gesagt werden, daß der Briandsche Vorschlag hier denkbar wenig erfreuliches bietet. Eine Aussicht zur Lösung der nationalen Frage gibt nur diejenige europäische Konstruktion, die durch eine Stärkung des europäischen Bewußtseins die Alleinherrschaft des staatlichen Denkens erweicht. Gerade das aber ist es, was die Mentalität des Briandschen Entwurfes in aller Schroffheit ablehnt.

Auf dem Wege nach New York

(TU) **New York**, 30. Mai.

Angesichts der Verschleppung und des ungenügenden Brennstoffvorrates an Bord des „Graf Zeppelin" hat Dr. Eckener beschlossen, Habanna nicht anzusteuern. Das Luftschiff wird in direktem Kurs nach Lacehurst fliegen.

(TU) **New York**, 30. Mai.

Um 14 Uhr mitteleuropäischer Zeit befand sich „Graf Zeppelin" 21 Grad 39 Minuten nordwestlicher Breite und 67 Grad 10 Minuten westlicher Länge und um 19 Uhr m. e. Z. auf 27,80 Grad nördlicher Breite und 69,18 Grad westlicher Länge. Die durchschnittliche Geschwindigkeit beträgt etwa 145 Klm. in der Stunde.

Um 21 Uhr m. e. Z. befand sich der Zeppelin etwa 1300 Klm. vor Lacehurst auf halben Wege zwischen San Juan (Porto Rico) und Lacehurst. Er wird gegen 1 Uhr nachts (6 Uhr m. e. Z.) über New York erwartet.

957 Opfer in Indien

In den letzten 2 Tagen.

Paris, 30. Mai.

In den Berichten über die Lage in Indien stellen die Korrespondenten der Blätter eine ständig wachsende Spannung fest. Namentlich in Bombay ist die Lage sehr gespannt, und die sich mehrenden Zusammenstöße, sowie die Unzufriedenheit der mohammedanischen Elemente geben zu noch größeren Befürchtungen Anlaß. „Journal" gibt die Gesamtzahl der Opfer an Toten und Verwundeten bloß während der letzten zwei Tage mit 957 an. Die Krankenhäuser sind überfüllt. An zahlreichen Plätzen werden in Eile Ambulanzen errichtet.

Rangun, 30. Mai.

Die Lage hat sich noch nicht geändert. Die Geschäfte sind weiterhin geschlossen. Nach den letzten Berichten wurden in den letzten Tagen in Rangun 81 Personen getötet und 770 verwundet.

(TU) **London**, 30. Mai.

In Rangun herrscht gegenwärtig völlige Ruhe. Der von der Regierung ernannte Schlichtungsausschuß hat seine Arbeiten aufgenommen. Die Zahl der Toten bei den letzten Unruhen ist auf 164 gestiegen. In Untadi, dem Ausgangspunkt für die Angriffe bei dem Salzlager von Dharasana, sind mehrere Gruppen von Freiwilligen eingetroffen. In Dharasana selbst mußte die Polizei am Freitag mehrfach eingreifen, da zwei Freiwilligenabteilungen wieder versuchten, das Lager zu stürmen. Im ganzen sind dabei 14 Personen verletzt worden, während der Rest der Freiwilligen, etwa 100 Mann, auseinandergetrieben wurden.

Neue Enthüllungen über den Düsseldorfer Mörder

Eine noch unbewiesene Behauptung, die für die Bewertung Kürtens von Interesse sein dürfte, ist, daß Kürten auch im Zuchthaus mit Personen von ähnlicher sexueller Veranlagung in Verbindung gestanden haben soll. Er soll den Knabenmörder in seiner Zölle aufgesucht und mit ihm auch nach der Freilassung verkehrt haben. Im Gefängnis soll er zu einem Mitgefangenen geäußert haben, als dieser sagte, Bischoff solle für sein Verbrechen jedes Glied einzeln abgehackt werden: „Ach was, der ist eben so veranlagt und bekommt höchstens fünf Jahre wegen Totschlags".

Aus dem Vernehmen ist jetz auch der Hergang von Kürtens letzten Mordversuch bekannt geworden. Als Kürten, nachdem er mit dem Mädchen auf seinem Zimmer gewesen war und sie auf ihr Verlangen in das Mädchenheim führen wollte, sie in Wirklichkeit aber in den Grafenberger Wald schleppte, sagte er plötzlich nach einigen Schritten: „So, jetzt bist du im Heim". Als das Mädchen darauf sehr verängstigt wurde und sagte: „Mein Gott, hilf mir doch", erwiderte Kürten: „Hier hilft dir kein Beten und kein Schreien, du bist jetzt fort". Unmittelbar darauf hat Kürten das Mädchen am Hals gepackt und solange gewürgt, bis sie das Bewußtsein verlor.

(TU) **Düsseldorf**, 30. Mai.

Der Düsseldorfer Mörder Peter Kürten hat am Donnerstag gestanden, Rosa Ohliger, Frau Kühn und den Mechaniker Scheer ermordet zu haben. Damit ist die anfängliche Theorie der Polizei, daß diese Morde von dem irrsinnigen Johann Straußberg verübt worden sind und die weiteren Bluttaten zwei anderen Verbrechern zur Last zu legen seien, hinfällig geworden. Die von der Polizei gesuchten 2 Hämmer sind inzwischen herbeigeschafft worden. Kinder hatten sie auf dem von Kürten bezeichneten Platz gefunden und an andere Spielgefährten verschenkt. Kürten erkennt die beiden Hämmer ausdrücklich als sein Eigentum an.

(TU) **Düsseldorf**, 30. Mai.

Am Donnerstag ist es der Kriminalpolizei gelungen, ein weiteres wertvolles Indiz für die Schuld Kürtens sicherzustellen. Bei seiner Vernehmung hatte Kürten angegeben, daß er den Mantel der ermordeten Elisabeth Dörriger, in der Nähe des Tatortes zerrissen und die Stücke weggeworfen habe. Nachdem bereits am Mittwoch ein Stück Pelzbesatz dieses Mantels gefunden worden war, wurde am Donnerstag auch der Pelzkragen gefunden, wodurch die Ermittlungsarbeit erheblich gefördert worden ist.

(TU) **Köln**, 30. Mai.

Von der Kölner Kriminalpolizei wird mitgeteilt: Der Düsseldorfer Massenmörder Peter Kürten hat weiter eingestanden, auch den Mord in Köln-Mühlheim ausgeführt zu haben. Am Fronleichnamstage 1929 abends zwischen 10—11 Uhr ist das 10jährige Kind des Gasthofbesitzers Klein in Köln-Mühlheim tot aufgefunden worden. Verdächtigt wurde damals eine Person, die vom Schwurgericht freigesprochen wurde.

(TU) **Berlin**, 30. Mai.

Der Düsseldorfer Mörder, dessen Vernehmung am Freitag fortgesetzt wurde, hat ein weiteres Geständnis abgelegt. Er gibt an, am 23. Februar l. J. ein Mädchen kennengelernt und mit ihr einen Spaziergang gemacht zu haben. Alsdann sei er mit ihr nach Grafenberg gegangen, wo er sie in der Wolfsschlucht überfallen und gewürgt habe. Da das Mädchen ihn jedoch inständig anflehte, habe er von ihr gelassen und sie zu ihrer Wohnung zurückbegleitet. Er habe dann mit ihr mehrfach Zusammenkünfte gehabt, ohne ihr etwas zuleide getan zu haben, obgleich sie ihn in seiner Wohnung besuchte. Kürten betonte ausdrücklich, daß er keineswegs die Absicht gehabt habe, das Mädchen in seiner Wohnung zu töten.

(TU) **Dortmund**, 30. Mai.

Wie die „Dortmunder Zeitung" berichtet, verdichtet sich der Verdacht immer mehr, daß der Düsseldorfer Mörder Peter Kürten auch dort weitere Morde verübt habe. Man konnte jedenfalls feststellen, daß Kürten im Jahre 1915 dort gewohnt habe. Der Vermieter seiner damaligen Wohnung hat Kürten, der gerade jung verheiratet war, nach Abbildungen einwandfrei erkannt. In demselben Jahre verschwand eine junge Frau Garner, deren Leiche mit schweren Kopfverletzungen aus dem Dortmunder Emskanal später geborgen wurde. Frau Garner wohnte zu der Zeit in demselben Hause wie Kürten. Die Kriminalpolizei ist gegenwärtig damit beschäftigt, den Ehemann Garner aufzufinden, da er ein wichtiger Zeuge in der Angelegenhet sein dürfte. Man hat schließlich feststellen können, daß Kürten um diese Zeit in Küstrow-Weißfelde gearbeitet hat.

Ferner sind Ermittlungen eingeleitet worden, ob Kürten während seines Aufenthaltes in Küstrow noch weitere Verbrechen verübt habe.

DER TAG IN LODZ

Sonnabend, den 31. Mai 1930.

Ein Weg kann nur helfen, wenn man ihn geht. Der kleinste Schritt auf dem Weg bringt weiter als das längste Denken über ihn, als die inbrünstigste Andacht vor ihm.
Rittelmeyer.

Sonnenaufgang 3 Uhr 51 Min. Untergang 20 Uhr 4 Min.
Mondaufgang 6 Uhr 22 Min. Untergang —. Mond in Erdnähe 7 Uhr.

Die Kornblume

Das Korn blüht. Als zarte helle Fasern hängen die Blüten an den bläulichen Aehren. Ein starker Ruch hängt wie eine unsichtbare Wolke über den Feldern. Der Wind spielt mit den Aehren, daß sie Wellen schlagen wie ein See.

Zwischen den Halmen leuchtet es blau. Die ersten Kornblumen. Wie Blauaugen schimmern die Blütensterne. Wie die Augen eines Kindes, die noch nichts von Lüge wissen.

Ich pflücke eine Blume und betrachte ihren schönen Stern. Ein Bild steigt aus der Vergangenheit herauf. Ein Augenpaar leuchtet wieder, das längst, längst erloschen ist. Die Augen eines Kindes, meines Kindes. So leuchtend und klar wie der Stern der Kornblume war ihr Glanz. Wenn diese Augen lachten — und sie lachten immer, wenn ich in sie blickte — wurde es licht und warm in mir.

Die Augen sind erloschen. Die Erinnerung an sie schläft. Ich mag sie nicht wecken. Denn mit ihr aufersteht ein tiefes Weh. Und eine große Sehnsucht wird wach. Ich sehe plötzlich, daß trübe Leere um mich herum ist. —

Eine Wolke schiebt sich über die Sonne. Es wird dunkel. Die Vögel, die soeben noch munter sangen, verstummen. Es fröstelt mich.
A.D.O.

× **Aushebung des Jahrgangs 1909.** In dem Lokal der 1. Musterungskommission, Zakontna-Straße 82, haben sich heute, Sonnabend, d. 31. Mai, um 8 Uhr morgens, alle Männer des Jahrgangs 1909 zu melden, die im Bereich des 5. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben M und N beginnen. Im Lokal der 2. Musterungskommission, Ogrodowa 34, haben sich am gleichen Tage alle Männer des Jahrgangs 1909 zu melden, die im Bereich des 7. Kommissariats wohnen u. deren Namen mit den Buchstaben R und Z beginnen. Im Lokal der 3. Musterungskommission, Kosciuszko-Allee 21, haben sich diejenigen Männer des Jahrgangs 1907 der Kategorie B zu melden, die im Bereich des 2., 9. u. 11. Kommissariats wohnen, und deren Namen mit den Buchstaben von A bis Z beginnen. Die Gestellungspflichtigen haben einen Personalausweis oder ein anderes Papier bei sich zu führen, das ihre Identität feststellt, sowie alle Zeugnisse über Bildungsgrad und Beschäftigung. Für Nichtgestellung droht eine Strafe von 500 Zloty oder 6 Wochen Haft.

Im Silberkranz. Heute begeht der in den weitesten Kreisen unserer Stadt bekannte, Alexandrowska 28 wohnhafte, Herr Hugo Jahn mit seiner Gattin Meta, geb. Luszczak, das silberne Ehejubiläum. — Glückauf dem Jubelpaare!

Trauung. Heute, um 6 Uhr abends, findet in der St. Johanniskirche die Trauung des Herrn Scheinert mit Frl. Mata Freund, statt. — Glückauf dem jungen Paare!

× **Die Lodzer Gesellschaft zur Krebsbekämpfung** hat anläßlich ihres dreijährigen Bestehens einen Tätigkeitsbericht im Druck herausgegeben, der in anschaulicher Form die bisherige Arbeit dieser Gesellschaft zur Heilung und Bekämpfung des Krebses darstellt.



Leidende an Ischias

Rheumatismus, Neuralgie, verwenden ärztlich bestens empfohlene
St. Joachimsthaler trockene
Radiumkompressen „RADIUMCHEMA"
von dauernder Aktivität. Radiumgehalt staatlich kontrolliert. Kostenlose Auskunft und Literatur bei:
„RADIUMCHEMA" Depot Apotheke Dr. HEINRICH
Warszawa. Śniadeckich 22/U. Warszawa, Pl. Teatralny

bb. **Wird die Amtsdauer des Stadtrats verlängert?** Die Aufsichtsbehörde wurde vom Innenministerium über ihr Urteil hinsichtlich der Kadenz des Stadtrates und deren eventuellen Verlängerung befragt. Das Ministerium wird in der ersten Hälfte des Juni seine Entscheidung bekannt geben, ob die Kadenz des Stadtrates und Magistrates verlängert wird, oder ob Neuwahlen durchgeführt werden müssen. Wenn die Kadenz nicht um ein volles Jahr verlängert wird, so müssen im Juli die Vorbereitungen zu den Neuwahlen getroffen werden.

× **Beginn der Roten Kreuz-Woche.** Am Sonntag, dem 1. Juni, findet um 11 Uhr vorm. in der Kathedrale ein feierlicher Gottesdienst aus Anlaß des Beginns der Roten Kreuz-Woche statt. Am gleichen Tag um 12.30 Uhr wird im Saal des Dom Ludowy, Przejazd Straße 34, eine Volksfeier stattfinden.

× **Eröffnung der städtischen Beratungsstelle für Trunksuchtbekämpfung.** Am 2. Juni d. J. wird die erste städtische Beratungsstelle für Trunksuchtbekämpfung im Hause Petrikauer Straße 83 eröffnet. In der Sommersaison wird die Beratungsstelle Dienstags und Sonnabends von 11 bis 12 Uhr geöffnet sein.

× **Lungenschwache Kinder nach Lagiewniki.** Am 2. Juni wird die zweite Gruppe der lungenschwachen Kinder zu Heilzwecken nach dem städtischen Sanatorium in Lagiewniki gebracht. Die Gruppe zählt 100 Kinder. Die Kosten trägt die Stadt. Im laufenden Sommer werden etwa 500 Kinder nach Lagiewniki geschickt werden.

b. **Persönliches.** Der Lodzer Kreisstarost, Rzewski, hat gestern seinen Erholungsurlaub angetreten. Er wird von Dr. Wasiewicz vertreten.

ag. **Ein seltsames Kontrollsystem des Versicherungsamts für Kopfarbeiter.** Es war schon des öfteren festgestellt worden, daß Angestellte, die seitens ihrer Firma in das Verzeichnis für das Versicherungsamt für Kopfarbeiter eingetragen worden waren, wohl den auf sie entfallenden Teil des Versicherungsbeitrags an die Firma abgeführt hatten, daß aber die Firma diese Beträge nicht an das Versicherungsamt weiterleitet. Dies stellte sich in der Regel erst dann heraus, wenn der Angestellte entlassen worden war und sich an das Versicherungsamt um Auszahlung von Versicherungsgeldern wandte. Um diesen Praktiken gewisser Firmen entgegenzuwirken, stellte das Versicherungsamt an die versicherten Kopfarbeiter die Forderung, daß sie persönlich feststellen sollten, ob ihre Brotgeber die von ihnen erhobenen Beiträge regelmäßig an das Versicherungsamt abführten. Dieses war schon aus dem Grunde unhaltbar, weil der Angestellte sich scheute, von seinem Chef Aufklärungen in dieser Frage zu verlangen. Die Zentralorganisation der Fachverbände der Kopfarbeiter ist nunmehr wegen Aenderung dieses Kontrollsystems jener Firmen vorstellig geworden. Es wird gefordert, daß die Kontrolle in der Weise erfolge, daß sie dem Angestellten keine Unannehmlichkeiten bereite oder gar einen unhaltbaren Zustand schaffe.

w. **Pflasterung des Dombrowskiplatzes mit Granitwürfeln.** Gestern ist der Lodzer Magistrat zur Pflasterung des Dombrowskiplatzes vor dem Bezirksgebäude mit Granitwürfeln geschritten. Gleichzeitig wird auch an der Anpflanzung einer Allee gearbeitet. Außerdem hat die Gasanstalt 18 Lampen neuen Typs mit sehr starken Flammen aufgestellt.



Teatr Miejski

„Motke, der Dieb"

Schauspiel in 3 Akten mit Prolog von Schalom Asch, inszeniert von Andrzej Marek

Das alte Motiv des geborenen Diebes, das in den Märchen aller Völker, besonders der östlichen vorkommt, finden wir in Schalom Aschs Schauspiel wieder. Allerdings nicht in der kindlich naiven Darstellung der Märchen, die den Helden immer mit allen liebenswürdigen Eigenschaften und Tugenden ausstatten außer der einen: mein und dein unterscheiden zu können.

Sch. Asch rückt dem Problem mit dem kritisch sondierenden Blick des modernen Menschen entgegen, für den Erkennen und Verständnis der psychologischen Grundzüge eines Charakters Bedingung sind, da er im Charakter eines Menschen sein Schicksal sieht, die Haut, aus der niemand herauskann.

Motke, der Dieb mit allen starken und schwachen, positiven und negativen Seiten seines Charakters lernen wir im Vorspiel so vollständig kennen, daß uns späterhin keine Ueberraschungen von seiten seines Charakters mehr kommen, sondern alle Vorgänge als folgerichtige Reaktionen seines Ichs auf Erlebnisse erscheinen.

Motke ist ärmster jüdischer Leute Kind in einer kleinen Stadt. Er hat sich von seinen ersten Lebenstagen an bis zu der Zeit, da wir ihn auf der Bühne als jungen Burschen kennen lernen, niemals richtig satt essen dürfen. Er hat niemals eine Schule besucht, hat nichts gelernt, womit er sich sein Brot verdienen könnte. Von allen herumgestoßen, verachtet und mißtrauisch angesehen, vom Vater geprügelt und gehaßt; geliebt, verstanden in seiner großen Unzufriedenheit und immer wieder getröstet nur von seiner Mutter, an der er mit allen Fasern seines Herzens hängt.

Die Liebe zur Mutter — bei Motke wirklich zu einem Freud'schen Komplex geworden — lebt in seinem Unterbewußtsein ungeschwächt fort, auch nachdem er das Elternhaus verlassen hat.

Wir finden ihre Komponenten wieder in Motkes Liebe zu Mery, der Seiltänzerin, in der er das unterdrückte, das geschlagene, hilflose Geschöpf liebt, das seines Schutzes bedarf.

Auch seine große Liebe zu dem behüteten reinen Hannele führt unbewußt zurück zu dem Mutter-Komplex: sich selbst die Genugtuung, der Mutter den Stolz und die Freude zu bereiten, solch ein makelloses Mädchen heimführen zu dürfen und in die bürgerliche Gesellschaft aufgenommen zu werden. Der Mutter damit sozusagen alle Tränen und Sorgen um „Motke, den Dieb" vergelten zu können. —

Der Mord, den er Mery zuliebe begangen hat, belastet sein Gewissen erst dann und nur insofern, als er ihn als eine nicht eingestandene Unehrlichkeit Hannele gegenüber empfindet. Sobald er ihr gebeichtet hat, fühlt er sich gänzlich frei von Gewissensqualen. —

Es ist Motke nicht vergönnt, das ersehnte Glück zu erringen. Sein ehrlicher Wille, durch das Bekenntnis seiner Schuld die letzten Schlacken seines früheren Lebens abzustreifen und ein neues Leben zu beginnen, wird vereitelt. Er muß wieder hinaus in die fremde Welt, ein gehetztes Wild.

Als Schauspiel in 3 Akten mit Prolog hat Schalom Asch „Motke, den Dieb" für die Bühne bearbeitet. Der Prolog ist so vollständig und in sich abgerundet, wie er es irgend sein kann. Besonders fein beobachtet und wiedergegeben ist in der Massenszene das verschiedene Verhalten der Männer und Frauen gegenüber den Entschuldigungen, die die Mutter Motkes zu seiner Rechtfertigung anführt. Die Frauen — leicht gerührt und in ihrem eigenen Muttergefühl getroffen, mitfühlend — stellen sich im Handumdrehen Motkes Mutter zur Seite, gewillt Gnade vor Recht ergehen zu lassen, während die Männer weit schwerer zugänglich sind und nur unwillig von ihrem Vorhaben ablassen, der Gerechtigkeit zu ihrem Recht zu verhelfen.

Der 1. Akt wirkt weniger einheitlich, wie aus vielen Nebensächlichkeiten zusammengesetzt. Eine sehr straffe Gliederung zeigt der 2. Akt. Kurze imprägnante Szenen folgen aufeinander.

Der 3. Akt, schauspielerisch der schwierigste, wurde besonders gut gespielt, wies aber trotzdem einige Längen auf.

Das Spiel: gut. Kazimierz Kijowski verstand es, uns Motke, den Dieb näherzubringen. Den Höhepunkt seines Spieles erreichte er im schwierigen 3. Akt. Den Freudenausbruch in der Wiedersehensszene mit der Mutter brachte er überwältigend stürmisch und zart zugleich. — Auch die Darstellung des jugendlichen Motke (der Name des Schauspielers war nicht genannt) stellte eine gute Leistung dar. Der Gestalt der Seiltänzerin Mery mit ihrer Unbefangenheit und Lebenslust, gepaart mit Grausamkeit, wenn sie zur Erreichung eines Zieles notwendig ist, aber auch mit ihrer treuen Liebe, die selbstlos nur das Glück des Geliebten sucht, verlieh Hilda Skrzydlowska warmes, glaubhaftes Leben. Janina Martini fand die richtigen Töne für das blutjunge, fügsame Hannele, über das Ereignisse hereinbrechen, denen es nicht gewachsen ist. Antonina Dunajewska — als Motkes Mutter — sympathisch und warmherzig wie immer. Tonfall und Gebärde der Jüdin gelang ihr allerdings weit weniger gut als Marja Dombrowska, die zusammen mit Wladyslaw Staszewski das jüdische Elternpaar Hanneles glänzend darstellten. —

Für die Regie zeichnete gleichfalls Andrzej Marek. — Die Dekorationen Poduschkos hielten sich im Rahmen des Altherkömmlichen.
W. F.

Ferienkurse für Mittelschullehrer

In den ersten Junitagen eröffnet das Kultusministerium nach dem Vorbild der vergangenen Jahre Ferienkurse für Lehrer der Mittelschulen und Lehrerseminarien. Diese Kurse sind vor allem für diejenigen Lehrer bestimmt, die die notwendigen Befähigungen bereits besitzen, sich jedoch nur noch mit den neuesten Errungenschaften des betreffenden Lehrzweiges bekannt machen möchten. Außer den besonderen Lehrfächern werden bei diesen Kursen auch Didaktit und pädagogische Psychologie berücksichtigt. Alle diese Kurse werden vom 4. Juni bis 30. Juli dauern. Das Programm der Kurse sieht durchschnittlich 24 Vortrags- und Ueberstunden vor. Außerdem werden überall Lehrausflüge veranstaltet und der Sport gepflegt werden. Die Höchstziffer der Teilnehmer beträgt 50 Personen. Der Unterricht steht unter Leitung von Universitätsprofessoren und anderer bedeutender Lehrkräfte. Im laufenden Jahr werden insgesamt 11 Kurse stattfinden: In Krakau ein filologischer, einer für römisch-katholische Religionslehrer, ein fysischer und polonistischer, in Lemberg ein geografischer, in Pinsk ein biologischer, in Danzig ein germanistischer, in Putzig ein mathematischer, in Posen ein pädagogischer und in Warschau ein historischer Kursus. Außer diesen Kursen werden in Wongrowitz ein gymnastischer und Sportkursus, in Olsztyn ein Kursus für methodische Pädagogik eröffnet werden.

B. **Eröffnung der ersten jüdischen Lohnwebereigenossenschaft.** Im neuen Lokal der „Ort"-Gesellschaft in der Poludniowa-Straße 52 fand am Donnerstag die feierliche Eröffnung der ersten mechanischen Lohnwebereigenossenschaft für jüdische Weber statt. Die Feier wurde von dem Vorsitzenden des „Ort", Dr. Wyszewianski, eröffnet, wobei dieser auf die Ziele der neuen Einrichtung hinwies und einen kleinen Ueberblick über die bisherige Tätigkeit des „Ort" gab. Das Band wurde vom Schöffen Dr. Margolis durchschnitten. In der Weberei werden an 23 mechanischen Webstühlen und Hilfsmaschinen 30 jüdische Arbeiter beschäftigt sein.

Mißbräuche bei Abschlußprüfungen

In zwei Gymnasien Prüfungen für ungültig erklärt.

b. Die jetzt stattfindenden Reifeprüfungen gehen nicht, wie man annehmen müßte, ohne Zwischenfälle vorüber. Ungeheures Aufsehen in Lehrer- und Elternkreisen rief ein Vorfall hervor, der sich in dem Skorupki-Gymnasium zutrug. Dem Lodzer Schulkuratorium wurde nämlich mitgeteilt, daß die Prüflinge dieses Gymnasiums vorher davon unterrichtet worden sind, welche Fragen an sie während der Prüfung gerichtet werden. Als die Prüfung in vollem Gange war, erschien plötzlich ein höherer Beamter des Schulkuratoriums und stellte nach einer kurzen Untersuchung fest, daß die dem Kuratorium überbrachten Mitteilungen auf Wahrheit beruhen. Die Prüflinge wüßten in der polnischen Literatur, welche Frage ihnen gestellt würden und hatten also auch die entsprechenden Antworten vorbereitet. Der Beamte des Kuratoriums unterbrach sofort die Prüfungen und erklärte die Prüfung für ungültig, so daß sie nun unter Aufsicht des Kuratoriums wiederholt werden muß.

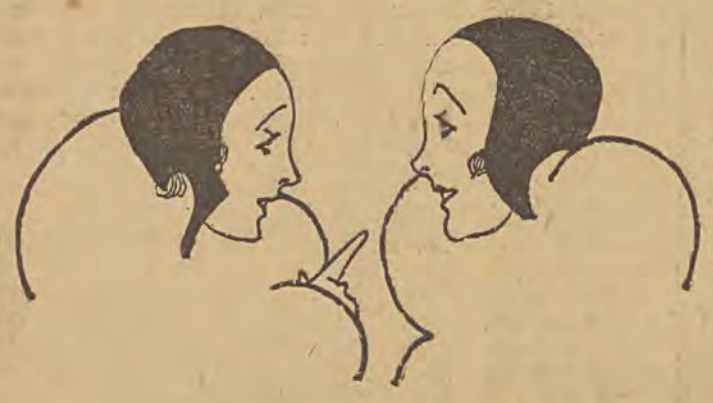
Auch in dem Mädchengymnasium von Sobolewska stellte der anwesende Vertreter des Schulkuratoriums fest, daß alle Arbeiten aus der deutschen Literatur nach dem sog. Schlüssel geschrieben waren. Auch in diesem Falle wurden die Prüfungen für ungültig erklärt.

a. **Um die Beschäftigung von Arbeitslosen bei den Kanalisationsanschlüssen.** Vor einigen Wochen hatten sich die drei Hausbesitzervereine an die Wojewodschaftsbehörden mit einer Denkschrift gewendet und darin um Regierungskredite für den Anschluß der Häuser an die Kanalisation gebeten. Die Regierung bewilligte für diesen Zweck die Summe von einer Million Zloty, jedoch mit der Bedingung, daß das Geld lediglich für Kanalisationsarbeiten verwendet werde.

Im Zusammenhang hiermit fand unter dem Vorsitz des stellv. Stadtstarosten Rosicki eine Konferenz statt, an der u. a. Vertreter der Hausbesitzer und des Magistrats teilnahmen. Stadtstarost Rosicki teilte mit, daß die Regierung eine Million Zloty angewiesen habe. Diese Summe sei jedoch nicht ausreichend, weshalb die Regierungsstellen den Vorschlag machten, die Hausbesitzer sollten diesen Fonds durch eine entsprechende Summe auffüllen, damit die Kanalisationsarbeiten in größerem Maßstabe geführt und mindestens 2000 Arbeiter beschäftigt werden könnten.

Die Hausbesitzer, in deren Namen Herr Helman sprach, erklärten sich im Grundsatz damit einverstanden, den Arbeitslosen durch Teilnahme an der Finanzierung zu Hilfe zu kommen. Da aber die Lage der Hausbesitzer sehr kritisch sei, schlagen sie vor, daß die Finanzbehörden den Einkommensteuersatz von Grundstücken von 125 Prozent auf 50 Prozent herabsetzen und das Investitionskapital nicht besteuern und zwar solange, bis das durch den Anschluß der Häuser an das Kanalisationsnetz investierte Kapital amortisiert sei. Ferner solle der Magistrat den Beschluß rückgängig machen, daß die Häuser innerhalb eines Jahres an die Kanalisation angeschlossen sein müssen. Man solle den auch in Warschau bestehenden Grundsatz einführen, daß dieser Anschluß innerhalb von 5 Jahren zu erfolgen habe. Gegen diese Vergünstigungen seien die Hausbesitzer bereit, sich an den Maßnahmen der Regierung zur Verringerung der Arbeitslosigkeit zu beteiligen und ebenfalls eine Million Zloty anzuweisen. Bei weiteren Krediten der Regierung würden die von den Hausbesitzern angewiesenen Summen in derselben Höhe vergrößert werden. Im Laufe von 8 Tagen würden die Hausbesitzer eine eingehende Denkschrift in dieser Angelegenheit ausarbeiten und sie dem Wojewoden überreichen.

bb. **Beginn der Kanalisationsarbeiten in der Petrikauer Straße.** Gestern wurde mit den Kanalisationsarbeiten in der Petrikauer Straße an der Ecke Gluwna in Richtung der Samenhofa zu, begonnen. Die rechte Seite der Petrikauer Straße in der Richtung des Reymont-Platzes ist für den Wagenverkehr geschlossen.



Tanzvorführungen der Schule von Krukowska und Borunska

Jede der drei bedeutendsten Lodzer Tanzschulen hat eine besondere Richtung eingeschlagen und ist — wie man es bei den öffentlichen Aufführungen dieser Lehranstalten beobachten kann — bemüht, ihren Zöglingen das einmal gewählte Tanzsystem bestens zu übermitteln. Während die eine reine rhythmische und plastische Gymnastik ausübt, haben die anderen beiden Schulen, darunter auch die obige, es sich zur Aufgabe gestellt, das Tänzerische mehr in den Vordergrund zu rücken. Hauptsache aber ist und bleibt wohl, daß alle drei Institute auf ihre Art bemüht sind, den Schülerinnen zur körperlichen Ertüchtigung und Ausbildung des musikalischen Empfindens die nötige Anleitung zu geben.

Die Aufführung der Schule von Krukowska und Borunska am Donnestag mittag im Stadttheater brachte außer den üblichen Anfangsstunden in rhythmischen und plastischen Bewegungen der Schülerinnen verschiedenen Alters auch einige gelungene Tanzbildchen, die der besonderen Erwähnung wert sind. Da war zunächst das farbenprächtige „Gartenspiel-Bildchen" mit dem recht drollig wirkenden Pferdchen- und Ballspiel, dem Seilspringen u. a. m. Nicht uninteressant war der „Wanderzirkus". Wirklich mißlungen war der „mißlungene Feldzug der Katzen gegen die Mäuse". Den nachhaltigsten Eindruck hinterließ das vierteilige Tanzpoem „Lebensmelodien" mit den Solo-Tanzeinlagen, „Unruhe, Furcht" (T. Schmojs), „Frohe Stimmung" (B. Abramsohn), „Grauer Alltag" (H. Krukowska) und „Schicksal" (P. Halberstadt), wobei die Bewegungen der jeweiligen Stimmung genau Ausdruck verliehen. Auch die „Humoreske", die von L. Borunska mit einigen Schülerinnen getanzt wurde, fiel durch schwungvolle Linienführung auf. Die stärkste Seite der Lehrmethode dieser Schule scheinen die Sprünge zu sein, die denn im Tanze „Hoch die Sprünge!" nach der Musik von Schubert besonders zur Geltung kamen. In recht originellen Kostümen wurde der „Trepak" getanzt.

Die Besucher des vollbesetzten Hauses drückten ihre Anerkennung und Zufriedenheit mit den Darbietungen der Lehrmeisterinnen und ihrer Schülerinnenschar durch starkem Beifall aus. S. U. Ark.

Für die hungernden Volksschulkinder

wurde uns die nachfolgende Spende übergeben, für die wir herzlich danken:

Von R. A. W	Zl.	3,10
Mit dem bisherigen		1328,10
Zusammen		1331,20

Bist du schon Mitglied des Roten Kreuzes?

Lodz im Rundfunk

Eine Unterredung mit dem technischen Direktor des „Polskie Radio".

Wir baten Herrn Wladyslaw Heller den leitenden Ingenieur des „Polskie Radjo", uns die Aufgabe des Lodzer Senders nach Inbetriebnahme des im Bau befindlichen Warschauer Großsenders zu erläutern. Der Warschauer Koloß — antwortete Ing. Heller — wird spätestens in 6 Monaten in Betrieb genommen werden. Dieser neue Großsender wird mit 120 Kw. in der Antenne senden und 65 Prozent tatsächlicher Sendestärke und 80 Prozent Abstimmungsmöglichkeiten besitzen. Dieser Sender müßte eine Hörweite besitzen, die ganz Polen umfaßt. Ob sie diese Reichweite auch wirklich haben wird, ist noch ungewiß, da es eine europäische Station dieser Stärke noch nicht gibt.

Auf meine Frage, warum der Lodzer Sender gebaut wurde, wenn die Darbietungen Warschaus in ganz Polen mit dem Detektor empfangen werden können, erklärt Ing. Heller: Der Warschauer Sender soll dazu beitragen, das Radio in ganz Polen, also auch in Lodz, volkstümlich zu machen. Nun muß allerdings in Betracht gezogen werden, daß die Empfangsbedingungen auf dem Lande, in der Kleinstadt und in der Großstadt, wie z. B. in Lodz, wo tausende Maschinen und elektrische Anlagen den Empfang beeinträchtigen, sehr verschieden sind. Die Errichtung des Lodzer Senders ist ein Beweis unserer Sorge um einen reinen Empfang durch die breiten Schichten der Bevölkerung. Wir hoffen, daß der Lodzer Sender Tausende von Hörern aus den Arbeiterkreisen für das Radio gewinnen wird. Bisher war der Rundfunk für den Arbeiter ein Luxus; seit der Eröffnung der hiesigen Station müßte er für ihn zum täglichen Brot werden. Die Losung: „Ganz Polen mit dem Detektor", soll sich in kürzester Zeit bewahrheiten. Der Detektor besitzt nicht nur den Vorteil, daß die Betriebskosten kleiner sind, auch seine Handhabung ist ideal einfach. Der Empfang durch einen guten Detektor ist, obgleich man vielfach andere Meinungen hört, viel klarer als der durch einen durchschnittlichen Röhrenapparat.

Auf den Einwurf, daß man mit dem Detektor aber nur den Ortssender empfangen könne, erklärte Ing. Heller: Im Ausland ist man über diese Frage schon längst zur Tagesordnung übergegangen. Der Radiohörer, der zum ersten Male die Kopfhörer aufsetzt, möchte in seiner Begeisterung die ganze Welt „einfangen". Langsam beruhigt er sich aber und beginnt, sich für gewisse Stationen zu entscheiden. Es kommt auch langsam das Verständnis, daß diese „ganze Welt" eben durch den Ortssender vertreten wird. Ein Beispiel dafür sei Deutschland, wo laut den letzten offiziellen Statistiken 80 Prozent aller Rundfunkteilnehmer deutsche Stationen empfangen. In England verhält es sich ähnlich. Das Radio sei in die Schichten der Arbeiter noch sehr wenig eingedrungen; dabei könne man behaupten, daß das Radio vor allem für den Arbeiter geschaffen wurde.

Wie steht es mit der Veranstaltung eines „Tages von Lodz"? fragen wir.

Die Einschaltung eines „Tages von Lodz" ist eine unserer nächsten Aufgaben, erklärte Ing. Heller. Und weil wir uns der großen Bedeutung unseres Unternehmens bewußt sind, können wir an die Verwirklichung dieses „Tages von Lodz" nicht von heute auf morgen schreiten. Der „Tag von Lodz" soll Lodz vor allem als die große Stadt der Arbeit darstellen. Um in dem Programm des „Tages von Lodz" den ganzen Reichtum und die Mannigfaltigkeit der Lebensäußerungen der Stadt wiedergeben, um in der Vortragsfolge einiger Stunden seine ganze Seele erfassen zu können, müssen zuerst die verschiedenen Möglichkeiten durchdacht und jede Einzelheit bezüglich der Vortragsfolge, auch technisch, durchgearbeitet werden. Ich glaube daher, daß die Veranstaltung des „Tages von Lodz" nicht vor 6 bis 8 Wochen wird verwirklicht werden können — schloß Ing. Heller die Unterredung.

Mikrofone in der Filharmonie

Am 1. Juni findet in der Lodzer Filharmonie eine Tagung der polnischen Gesangvereine aus der Lodzer Wojewodschaft statt, in deren Mittelpunkt ein Wettstreit der teilnehmenden Chöre stehen wird. Mitwirken werden voraussichtlich 1500 Personen in 28 Chören, und zwar 5 Frauen, 8 Männer- und 15 gemischten Chöre. Der Jury gehören u. a. die polnischen Komponisten Maszynski-Warschau, Nowowiejski-Posen und Walek-Walewski (Krakau) an.

Dieser Sängerwettstreit wird vom Lodzer Sender übernommen und auf andere polnische Sender übertragen werden, und zwar wird um 11,30 Uhr die Eröffnung der Tagung und um 15,30 Uhr der Wettstreit der Chöre durch den Rundfunk verbreitet werden.

Im Saale der Filharmonie werden zwei Mikrofone aufgestellt werden, und zwar das eine zur Aufnahme des Konzerts, das zweite für den Ansager. Die Mikrofone werden an eine Verstärkungsvorrichtung in einem Nebenraum der Filharmonie angeschlossen, die von einem Techniker des Lodzer Senders bedient werden wird. Auch eine besondere Telefonleitung wird angelegt werden. Alle diese Einrichtungen bleiben in der Filharmonie und werden auch in Zukunft für Konzertübertragungen verwendet werden.

Gleichzeitig erfahren wir, daß der Lodzer Sender in nächster Zeit mit der Uebertragung von Tanzmusik aus verschiedenen Lodzer Vergnügungslokalen und der Veranstaltung von Konzerten bekannter Lodzer Orchester beginnen wird.

Jeder sein eigener Grammofon-Star

Das Neueste ist in einem Berliner Warenhaus wahrzunehmen: Der **Fonomaton**, ein Apparat, mit dem jeder sofort eine Grammofonplatte besprechen, seinen eigenen abkonterfeiten Baß oder Sopran unter den Arm nehmen und sich selbst auf dem Grammofon zu Hause vorspielen kann. Die Stimme seines Herrn — der Herr seiner Stimme

Und es erblühen die Zukunftsaussichten: man kann zu Besuchen seine Visitenplatte mitnehmen und für die abwesenden Damen des Hauses da lassen, gespickt mit den schönsten Grüßen und artiger Konversion. Zu Hochzeiten usw. sendet man, wenn man nicht selbst kommen kann oder will, seine Stimme mit nicht minder herzlichen Glückwünschen.

Ein grausiger Fund: 26 Menschenohren

× Eine aufsehenerregende Meldung ging dem Lodzer Untersuchungsamt von der Tomaschower Polizeibehörde zu. Der Zug Skarzysko—Koluszki—Warschau, passierte eben ein Bahnwärterhäuschen kurz vor Tomaschow. Der Wärter beobachtete den Zug und bemerkte, daß in einem Abteil ein Fenster geöffnet wurde, durch welches eine männliche Hand ein Paket hinauswarf. Nachdem der Zug vorüber war, ging der Wärter das Paket holen und öffnete es. Entsetzt sah der Mann auf den Inhalt: Menschenohren. Er meldete den Vorfall sofort der nächsten Polizeiwache. Die Polizeibeamten nahmen die 26 menschlichen Ohren auf das Polizeikommissariat nach Tomaschow mit. Die an der nächsten Station im Zuge vorgenommene Revision, führte zu keinem Ergebnis.

a. Im Verlaufe der von der Lodzer Polizei geführten Untersuchung wurde festgestellt, daß die Ohren nicht frisch abgeschnitten waren, sondern sich bereits längere Zeit in Spiritus befunden hatten. Es besteht daher die Vermutung, daß dieses Paket von einem Studenten der Medizin fortgeworfen worden war.

---

a. **Beinahe Lynchgericht.** In den Laden von M. Poterman am Grünen Ring 8, kamen gestern zwei Männer, die erklärten, daß Poterman die Mutter eines Mannes erschlagen hätte. Dann forderten sie die Straßenpassanten auf, an Poteman Lynchjustiz vorzunehmen und den Laden zu demolieren. Bald war eine große Menschenmenge versammelt, doch stellte sich auch Polizei ein, die die Menge auseinandertrieb und die beiden Männer verhaftete. Wie es sich herausstellte, heißt der eine Festgenommene Adam Dalke, dessen Mutter bei Poterman gedient und Selbstmord verübt hatte, indem sie aus dem Fenster sprang. Dalke verdächtigte Poterman, seine Mutter in den Tod getrieben zu haben.

a. **Raubüberfall.** Vor einigen Tagen berichteten wir, daß ein Josef Rybak auf der Straße die Else Vogt überfiel, ihr einen Schlag auf den Kopf versetzte und ihr die Handtasche entriß. Gestern trug sich abermals ein solcher Ueberfall zu. Im Treppenhaus in der Petrikauer 121 wurde die Towarowa 1 wohnhafte Eugenie Wildemann von einem unbekannten Manne überfallen, der ihr einen Faustschlag ins Gesicht versetzte und ihr die Handtasche mit 40 Zl. entriß. Obgleich die Verfolgung sofort aufgenommen wurde, konnte der Täter nicht mehr ermittelt werden.

a. **Festnahme einer Diebesbande.** In der gestrigen Nacht bemerkte ein Geheimagent an der Ecke Sosnowa- und Senatorska-Straße mehrere Männer, die ihm durch ihr Verhalten verdächtig vorkamen. Als er sie aufforderte, stehen zu bleiben, ergriffen sie die Flucht, blieben aber schließlich stehen, als der Polizist mit der Anwendung der Schußwaffe drohte. Nach dem Untersuchungsamt gebracht, erwiesen sich die Festgenommenen als die der Warschauer u. Lodzer Polizei bekannten Diebe Zelman Rapoport, Gitis Boruch, Abram Gurfinkel und Moschek Blumenstein. Bei den Dieben wurde ein Paket mit Strickwesten gefunden, die einem vor einigen Tagen verübten Diebstahl in der Firma „Przemysl Dziany i Jedwabny" in der Senatorska-Straße 9 entstammen. Im Verlauf der weiteren Untersuchung ergab es sich, daß die Bande eine ganze Reihe von Einbrüchen und Diebstählen auf dem Gewissen hat und daß sie von den Untersuchungsämtern mehrerer Städte gesucht wird. Alle Verhafteten wurden dem Untersuchungsrichter zugeführt.

a. **Diebstähle.** In die Wohnung von Icek Czerniakow in der Magistracka 18 drangen Diebe ein, die verschiedene Gegenstände im Werte von 5000 Zloty stahlen. — In den Laden von Chil Landau in der Poludniowa 3, drangen während der Abwesenheit des Besitzers bisher unermittelte Diebe ein, die 7 Stück Atlas und 3 Stück Seide im Werte von 2000 Zloty stahlen. — Während der Abwesenheit der Wohnungsinhaber drangen gestern in die Wohnung des Chil Biderman, in der Mozaka 8, unbekannte Täter ein, die verschiedene Sachen und Schmuckstücke im Werte von 2500 Zloty entwendeten. — Ferner besuchten Diebe das Tabakgeschäft von Lajzer Chmielnicki in der Fabryczna 11, aus dem sie Tabakwaren im Werte von über 2000 Zloty heraustrugen.

w. **Ein auf frischer Tat ertappter Dieb.** Gestern wurde bei der Ausübung eines Gelddiebstahls aus der Tasche des Lodzer Kaufmanns Z. Goldberg, Zielona 17, der bekannte Lodzer Dieb Jakob Silbermann festgenommen.

× **Angeschossen.** In der gestrigen Nacht wurde an der Ecke der Emilien- und Przendzalniana Straße der 26jährige Arbeiter Stanislaw Wosinski, in der Golembia-Straße Nr. 6 wohnhaft, in einer Blutlache aufgefunden. Der Arzt der Rettungsbereitschaft stellte eine Schußwunde im linken Schäkel fest. Es wurde eine Untersuchung eingeleitet, um festzustellen, wer den Schuß abgefeuert hat.

× **Feuer.** Am Donnerstag in den Mittagsstunden brach in der Fabrik der Vereinigten Fleischer in der Glumnastraße 26, Feuer aus. Da die Feuerwehr schnell zur Stelle war, wurde eine Ausdehnung des Brandes verhütet.

p. **Selbstmordversuch eines jungen Mädchens.** Um 9 Uhr früh bemerkte der Wächter des Hauses Limanowski-Straße 26 ein junges Mädchen, das sich in der Treppenflur des Hauses begab. Einige Minuten später hörte der Wächter einen dumpfen Aufschlag auf das Plaster des Hofes. Er wandte sich um und fand das Mädchen in einer Blutlache liegend vor. Sie gab schwache Lebenszeichen von sich. Der Wächter rief sofort die Rettungsbereitschaft, deren Arzt bei der Lebensmüden einen Wirbelsäulenbruch feststellte. Sie wurde in bewußtlosem Zustande ins Krankenhaus überführt. Im Krankenhause kam das Mädchen zu Besinnung und gab der Polizei nähere Auskunft über die Motive des Verzweiflungsschrittes. Es ist dies die 19jährige Fela Mondrowicz, Alexandryjskastraße 9 wohnhaft. Das Mädchen ist seit längerer Zeit arbeitslos und ohne Mittel. Aus dieser verzweifelten Lage wollte sie sich durch Freitod retten.

*

a. In der Tunelowa 7 wohnt die Familie Geraf, die in der letzten Zeit durch Arbeitslosigkeit in Not geraten ist. Da keine Aussichten vorhanden waren, in absehbarer Zeit Arbeit zu erhalten, trug sich Geraf mit der Absicht, sich das Leben zu nehmen. Als gestern seine Frau die Wohnung verließ, erhängte er sich an den Hosenträgern. Bei der Leiche wurde ein Polizeiposten aufgestellt.

*

a. — In der Limanowski-Straße 128 trank die 19 Jahre alte Wladyslawa Zawadzka, die schon seit längerer Zeit arbeitslos war, in selbstmörderischer Absicht Gift. Der Arzt der Rettungsbereitschaft überführte die Lebensmüde in sehr bedenklichem Zustande nach dem Radogoszczer Krankenhaus.

Ein ehemaliger Lodzer deutsch-sozialistischer Stadtverordneter als Kommunist verurteilt

b. Am 17. August des vergangenen Jahres erhielt das Lodzer Telegrafenamt ein Telegramm aus Rostow am Don, in der ein Otto Matz und ein gewisser Reinhold Hunker im Namen der in Rußland weilenden Lodzer Arbeiterdelegation den Arbeitern der Lodzer Fabriken Grüße der Arbeiter in Rostow sandten. Das Telegramm wurde der Staatsanwaltschaft übergeben. An dem gleichen Tage erhielt die politische Polizei ein Exemplar der Zeitschrift „Trybuna Radziecka", des Organs der Kommunistischen Partei, in dem die Tagung der kommunistischen Partei in Rußland besprochen und die Namen der aus Lodz entsandten Kommunistenmitglieder genannt waren. Es waren dies außer Matz und Hunker: Tekls Borowiak, Marja Gabara und Schlama Birenstein. Gleichzeitig erhielt die politische Polizei eine Mitteilung darüber, wer von diesen Personen auf der Tagung gesprochen hatte. Als die Delegierten nach Lodz zurückkehrten, wurden sie verhaftet.

Gestern hatten sie sich vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten. Sie erklärten, daß sie an der Tagung als Vertreter der Arbeitslosen der P. P. S. Linken teilgenommen hätten. Das Gericht verurteilte jeden der Angeklagten zu je 4 Jahren Zuchthaus.

Hunker war von der deutschen sozialistischen Partei, der seinerzeitigen deutschen Arbeitspartei in den Stadtrat entsandt worden. Nach seinem Moskauer Abenteuer wurde er von der Partei seines Amtes enthoben.

Keine größeren Prozesse in den Sommermonaten? Gemäß der im vergangenen Jahre Minister Car vorgelegten Denkschrift der Rechtsanwaltskammer haben sich dieselben jetzt an die Vorsitzenden der Bezirksgerichte mit der Bitte gewandt, die größeren Prozesse nicht in den Sommermonaten zur Verhandlung gelangen zu lassen, sondern sie bis zum Herbst zu verlegen. Die Erfüllung dieser Bitte würde den Rechtsanwälten einen Sommerurlaub ermöglichen.



DER NARR

ROMAN VON FRITZ GANTZER

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

[44

Sie atmete tief und befreit auf. Ein glückliches Lächeln verbarg sich in ihren geschlossenen Augen. Mochte werden, was werden wollte! Er redete freundlich zu ihr; er trieb sie nicht fort. Das war des Glücks genug.

„Du antwortest nicht, Katja!?" hob er nach einer Weile von neuem an. „So rede doch und sage mir, was du anzufangen gedenkst!"

Sie nahm einen herzhaften Anlauf.

„Ich werde bei dir bleiben, wenn du mich nicht fortjagst. Ich will immer bei dir bleiben." Sie wagte es, näher an ihn heranzurücken und ihre Hand auf seinen Arm zu legen. „Und wenn du mich nicht behalten willst, so werde ich heimkehren und mich im Fluß ertränken."

„Katja!" sagte er verweisend. „Was schwatzest du daher!" Ein heimliches Grauen sprang in ihm auf. „Denkst du nicht an deinen Vater, nicht an euren Hof? Was sollte aus beiden werden? In jedem Falle? Auch wenn ich dich behielte? Willst du deinen Vater einmal einsam sterben lassen?"

„Wenn es sein müßte?" Sie schüttelte sich. „Um deinetwillen würde ich alles tun, wäre mir alles gleich." Das leidenschaftliche Verlangen, ihn zu umschlingen und zu küssen, riß an ihr und drohte sie zu übermannen. Aber sie überwand sich und sagte gelassen:

„Iwan Grusinska wird vorläufig bei meinem Vater sein, weil ich ihm sagen ließ, daß ich ihn einmal zum Manne nehmen würde. Erlogen habe ich das nur; denn ich denke nicht daran. Und wenn du einmal mit mir nicht heimkehren willst, von Tula aus, wohin du doch wohl auf dem Wege bist, dann wird meinem Vater die heilige Mutter Gottes Beistand sein. Und Iwan Grusinska?"

Sie zuckte mit den Schultern und lachte kurz auf. „Ja, was geht er mich an! Ich will ihn nicht, ich verachte ihn."

Sie schwieg sekundenlang und fragte dann mit gänzlich veränderter Stimme, die brennendes Interesse zum Ausdruck brachte:

„Warum gehst du überhaupt nach Tula? Was hast du dort vor?"

Die Dunkelheit war nun ganz dicht. Sie kauerte wie lastendes Unheil, wie ein unabwendbares Verhängnis in dem niedrigen Raum. Die Gegenwart Katjas kam Peter in einer Art Unwirklichkeit zum Bewußtsein. Zwar spürte er ihre Nähe an ihrem stark bewegten Atem, aber ihre Gestalt konnte er nur noch in schattenhaften Umrissen erkennen. Es war ihm, als versänke sie in einem Nichts, als ginge sie wieder so geheimnisvoll von ihm, wie sie vorhin geheimnisvoll, gespensterhaft im Türrahmen aufgetaucht war. Und so würde es ja auch einmal in Wirklichkeit sein müssen, daß sie von ihm ging oder er sie verließ.

Er konnte bewirken, daß die Loslösung von ihr sofort geschah. Sie hatte zwar mit dem Flusse gedroht, wenn er sie gehen hieße. Aber würde es später anders sein, wenn er sie nun vorläufig mit nach Tula nahm? Und was wollte er übrigens dort mit ihr? Ein plötzlich in ihm auftauchender Gedanke ließ ihn überlegend nachsinnen.

O ja, gut! Sie würde ihm als Tochter des Landes unschätzbare Dienste leisten können, und er würde sich ihrer Treue und Zuverlässigkeit in jeder Lage und bis zum Aeußersten versichert halten dürfen, wenn — —

Darüber hinaus wollten Peter Voßbergs Gedanken nicht. Sie bäumten sich auf und verweigerten ihm die Gefolgschaft.

Da zwang er sie. Und nun vollendeten sie widerwillig und hämisch grinsend: wenn — er Katja belog.

Wenn er ihr irgendein Märchen vorlog von einer ihm verwandten oder sonstwie nahestehenden Frau, die entführt, ihrer Freiheit beraubt, von ihm befreit und gerettet werden müsse. Und sie darüber hinwegtäuschte, daß er diese Frau liebte.

Also gleichsam an Katjas Liebe sich schmählich versündigte, nicht wahr? Ihr Vertrauen, ihre Treue, ihre Anhänglichkeit in den Schmutz trat. Oder nicht?

Ja, gewiß, nicht anders. Mithin unehrenhaft, nichtswürdig handelte er.

Peter Voßberg fühlte eine ihn hart bedrängende Scham in sich hochquellen, die beschattend über sein Inneres zog und seine Seele verdüsterte. Aber egoistisch an die Erreichung seines Zieles denkend, setzte er sich mit einer Entschuldigung und einem Einwand sophistischer Art über alle Bedenken hinweg: Katja hatte ja, wie sie vorhin selbst erklärt hatte, auch gelogen, weil sie nur an sich und ihre Liebe gedacht hatte, mithin — o ja, dieses „Mithin" war bezeichnend für die Sophistik seiner Begründung! —, mithin — unterstreichend betonte er es für sich — hinderte ihn nichts, sie auch zu belügen und nur an sich und seine Liebe zu denken.

Vielleicht hätte er sich doch noch besonnen und sich der Bekanntgabe seiner Unehrenhaftigkeit geschämt, wenn Katja nicht von neuem drängend und eine Antwort heischend gefragt, zu welchem Zweck er nach Tula wolle. In der Meinung, daß ihm, um sie nicht mißtrauisch zu machen, zunächst gar nichts anderes übrigbliebe, als darauflos zulügen — unbeschadet einer späteren, etwa durch die Verhältnisse herbeigeführten Korrigierung und Berichtigung —, stolperte er in seine Nichtswürdigkeit hinein wie einer, der in der Dunkelheit über ein im Wege liegendes Hindernis zu Fall kommt und sich nicht wieder zu erheben vermag. Denn er machte es — was das Liegenbleiben anging — so gründlich, daß an ein berichtigendes Zurück nicht mehr zu denken war. Uebrigens mußte er sich über die Technik, die er im Lügen entwickelte, ehrlich erstaunt wundern. Er hätte sich diese Geschicklichkeit nie zugetraut.

Ob ihm Katja das Märchen von seiner — Schwester, die mit einem Deutschrussen verheiratet gewesen war, einem Getreidemakler in Odessa, gelegentlich der dort stattgefundenen letzten Umsturzkämpfe in die Hände der Bolschewiken gefallen und nach Tula verschleppt worden war, glaubte, vermochte er nicht einwandfrei festzustellen. Fast schien es ihm anders. (Fortsetzung folgt.)

Garten-Restaurant „Tivoli"

Przejazd Nr. 1
Telefon 126-30
— Meisterhaus —

Konzert des Sinfonieorchesters des Christlichen Commisvereins
unter Leitung des Herrn R. Tölg.

Beginn des Konzerts um 8 Uhr abends. Beginn des Konzerts um 8 Uhr abends.

Gabelfrühstück ab 11 Uhr vormittags. Auswahl in jeglichen Saisonneuheiten.

Die Keller sind mit Getränken und in- u. ausländischen Weinen eigenen Imports versehen,
Eigene Konditoreierzeugnisse.
Zugängliche Preise. Gute Küche. Schnelle Bedienung.
Achtung: Bei ungünstigem Wetter ist das Winterlokal geöffnet.

Briefe an uns

(Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die preßgesetzliche Verantwortung).

Probepredigt in der St. Matthäikirche.

Den lieben Glaubensgenossen bringe ich hiermit zur Kenntnis, daß Sonntag, den 1. Juni, um 10 Uhr vormittags, in der St. Matthäikirche, Herr Pastor A. Groß-Zagórow seine Probepredigt hält. Pastor A. Löffler.

Ankündigungen

Aus dem Jünglingsverein der St. Johannisgemeinde. Uns wird geschrieben: Am kommenden Sonntag, dem 1. Juni, unternimmt der Jünglingsverein einen Familien-Ausflug nach Klein-Olechow zu Herrn Karl Groß. Von dem neuen Straßenbahndepot an der Dombrowska und Kilinski-Straße, Linie 7 und 17, kann man in 40 Minuten das Gärtchen erreichen. Sammelort im Vereinslokale pünktlich um 6 Uhr früh. Alle Vereinsmitglieder mit ihren Angehörigen sind hierzu herzlich eingeladen.

Ev.-luth. Frauenverein zu St. Johannis. Der Vorstand macht hiermit bekannt, daß das Frühlingsfest zugunsten des M.-M.-Stiftes am Sonntag, d. 1. Juni, nicht stattfindet. Auch werden die werten Mitglieder erinnert, daß der nächste Vereinstag Donnerstag, d. 5. Juni, im Vereinslokal abgehalten wird.

Eleonore Cook. Uns wird geschrieben: Zygmunt Stojowski, einer der bedeutendsten polnischen Musiker, der gegenwärtig Direktor der New Yorker Filharmonie ist, äußerte sich über Eleonore Cook folgendermaßen: „Als Pole und Künstler fühle ich mich zu tiefer Huldigung Eleonore Cook gegenüber verpflichtet, für ihre prachtvolle Interpretation polnischer Lieder und Tänze, die sich durch besonderen Zauber und viel Anmut auszeichnen. Ich bin voll Bewunderung für das bei fremden Künstlern so selten angetroffene Verstehen des polnischen Volkes und des polnischen Geistes". Frl. Cook kommt mit ihrer Begleiterin, Kamilla Edwards, einer Nichte des amerikanischen Außenministers, Henry L. Stimson, nach Lodz. Im ersten Teil des Programms, das am 3. Juni im Saal des Männergesangvereins, Petrikauer Straße 243, stattfinden wird, sind einige polnische Lieder und Tänze vorgesehen. Im anderen Programmteil wird die Künstlerin amerikanische Volkslieder und einige Negerlieder vortragen. Der Reingewinn dieser Veranstaltung ist für Vergünstigungen für mittellose Knaben im Sommerlager der Y. M. C. A. an der Linda bestimmt.

Artur Rubinstein und Pawel Kochanski. Uns wird geschrieben: Zwei der hervorragendsten und berühmtesten Tonmeister der Gegenwart: Artur Rubinstein und Pawel Kochanski, treffen in Lodz ein, um die 15jährige mühevolle Arbeit der Konzertdirektion Alfred Strauch durch ihr Auftreten entsprechend zu feiern. Das 1000. Konzert unter Mitwirkung so großer und genialer Künstler wird am kommenden Mittwoch im Saale der Filharmonie um 8,45 Uhr abends stattfinden. Das wird in diesem Jahre das letzte Meisterkonzert sein, das nicht nur die gegenwärtige Konzertsaison, sondern auch eine 15jährige fruchtbringende, doch von Mühsal erfüllte Wirksamkeit im Dienst der Musikkultur würdig abschließen wird. Das in jeder Hinsicht interessante Konzert verspricht u. a. die wunderschöne „Kreutzersonate" von Beethoven. Das Interesse für das erwähnte Konzert ist sehr groß. Eintrittskarten verkauft die Kasse der Filharmonie.

Der Abend Norberto Ardelli. Uns wird geschrieben: Am kommenden Donnerstag tritt Norberto Ardelli um 8,30 Uhr in der Filharmonie auf. Der an allen amerikanischen, italienischen und deutschen Bühnen bekannte Tenor, hat für Lodz ein auserwähltes Programm an Liedern und Arien vorbereitet. Wo Norberto Ardelli auftrat, schrieb die Presse mit Enthusiasmus über ihn. Karten sind im Vorverkauf an der Kasse der Filharmonie zu haben.

Ein „Perkal-Abend". Heute, d. 31. d. M., findet in der „Oaza", Narutowiczstraße 20, ein „Perkal-Abend" zugunsten des Sommerlagers der polnischen Pfadfinder statt. Diese Veranstaltung hat unter den Freunden der Pfadfinder großes Interesse hervorgerufen. Eintritt für Damen 2 Zloty, für Herren 5 Zloty, Militärpersonen und Studenten 3 Zloty. Beginn 8 Uhr abends.

Geschäftliche Mitteilungen

Ein unangenehmer Gast. Ein sich selbst einladender Gast macht sich jetzt in der Uebergangszeit wieder sehr bemerkbar: der Schnupfen. Die Ansteckungsfähigkeit und die Verbreitung des Schnupfens ist bekannt und .... gefürchtet. Nicht mit Unrecht, denn der Schnupfen führt oft zu Komplikationen, die leicht in schwere Vereiterungen übergehen, kurz, oft der Anfang ernster Krankheiten sind.

Deshalb beuge man, der folgenschweren Erscheinung des Schnupfens — wie auch jeder Erkältung — rechtzeitig vor. Das Einnehmen von echten Aspirin-Tabletten (Kennzeichen Bayer-Kreuz), die in jeder Apotheke erhältlich sind, ist als bewährte Maßnahme sehr zu empfehlen. Ferner erscheint es zweckmäßig, die Taschentücher öfter zu wechseln und die Hände recht häufig zu waschen, um so die Weiterverbreitung zu vermeiden.

Jeder, der dementsprechend verfährt, erweist nicht nur sich im Interesse seiner Gesundheit, sondern auch seinen Mitmenschen, einen Dienst.

Vistra ist eine Faser. In der Mittwoch-Feiertagsausgabe der „Freien Presse" haben wir in der Vistra-Anzeige die Vistra irrtümlicherweise Gewebe genannt. Indem wir diesen prinzipiellen Fehler hiermit gleichstellen, sei noch folgendes in Bezug auf Vistra erwähnt: Vistra ist ein Qualitätsmarkenname für Erzeugnisse, die ganz oder hochprozentig Vistrafaser, das neue Textilprodukt der weltbekannten J. G. Farbenindustrie A. G. enthalten. Aus der Vistrafaser wird dann Vistragarn erzeugt, das ein ideales Spinngut ist. Der Faden ist unübertroffen geschmeidig und seidig glänzend.

Vergleicht man Vistragarn mit Kunstseide, kann man schon an der äußeren Erscheinung den Unterschied erkennen. Kunstseidengarn besteht aus unendlich langen Einzelfasern, die nur mehr oder weniger lose zusammengedreht sind. Anders das Vistragarn. Es besteht aus in kurze Stapeln geschnittenen Fasern, die in den Spinnereien ähnlich wie Schappe, Baumwolle oder Wolle, mechanisch versponnen werden. Dadurch hat der Faden eine ganz andere Struktur. Er enthält viel mehr Luftzellen als der Kunstseidenfaden, ist wärmer im Griff und saugt die Körperfeuchtigkeit leicht auf..

Die Vistrafaser ergibt ein Garn, und das Garn wird erst zu fast allen Textilwaren (Stoffe, Trikotagen und Wirkwaren) verarbeitet.

Sport und Spiel

Sportkalender für heute und morgen

cs. Sonnabend: W.K.S.-Platz: 14 Uhr Sportkämpfe aus Anlaß des Hakoah-Jubiläums, Warta (Czenstochau) — Hakoah (Lodz); Sportplatz der Widz. Manufaktur: 15 Uhr Lodz. Sp.- u. T.-V. II — Orkan II, 17 Uhr Lodz. Sp. u. T.-V. Ib — Orkan (Meisterschaft der A-Klasse). Sonntag: W.K.S.-Sportplatz: 10 Uhr Fortsetzung der HakoahSportkämpfe: 11 Uhr Warta (Czenstochau) — W.K.S., 18 Uhr L.K.S. — Hakoah; Sportplatz in der Wodna-Straße: 11 Uhr Zjednoczone — Concordia (Meisterschaft der B-Klasse); Sportplatz der Widz. Manufaktur: 11 Uhr Bieg — P.T.C. (Meisterschaft der A-Klasse); T.U.R.-Sportplatz: 11 Uhr Union — Sturm (Meisterschaft der A-Klasse), 9 Uhr Union II — Sturm II, 17 Uhr Kraft — Kolejowy (Meisterschaft der C-Klasse); Widzew-Sportplatz: 11 Uhr W.W.J. — Jutrzenka, 17 Uhr Trumpheldor — Widz. Manufaktur (Meisterschaft der C-Klasse); L.K.S.-Sportpla): 11 Uhr Orkan III — W.K.S. III; Geyer-Sportplatz: 11 Uhr Poznanski — Oratorium, 17 Uhr Taubstumme — Gentleman (Meisterschaft der C-Klasse).

Sportspiele: Fortsetzung der Kämpfe um die Korbball- und Netzballmeisterschaft, sowie Beginn der Korbballmeisterschaften der B-Klasse.

In der Provinz: Pabianice am Sonnabend: Makkabi — T.U.R., Stern (Lodz) — Stern (Pabianice), am Sonntag Sokol (Pabianice) — Kruschender. Zgierz: am Sonntag: Sokol — Touristen um die Meisterschaft der A-Klasse. Zdunska-Wola: Z.T.G.S. — Sokol (Zdunska-Wola) um die Meisterschaft der C-Klasse. Brzeziny: Brzezinski K.S — Geyer.

Im Reiche: In Warschau finden leichtathletische Wettkämpfe mit Petkiewicz und Kostyak statt. In Posen Ligaspiel Warta — Garbarnia. In Königshütte Ligaspiel Ruch — Pogon. In Lemberg Ligaspiel Czarni — Legja.

Brüder Stolarow von Loth-Tarnowski geschlagen

cs. Im Tennisturnier, das in Warschau auf dem Platz der Legja ausgetragen wird, wurden die Brüder Stolarow im Doppel gegen das Paar Loth-Tarnowski im Verhältnis 6:2, 6:3, 3:6, 4:6, 6:4 besiegt. Es ist das die erste Niederlage des polnischen Meisterpaares an polnische Spieler.

15300 Kilometer Flug ohne Landung

(TU) Der amerikanische Armeeflieger Pond und seine 3 Begleiter starteten am Freitag um 13,30 Uhr m. e. Z. in Hartford, im Staate Connecticut, zu einem 13500 Kilometerflug ohne Unterbrechung nach Buenos Aires. Die Betriebsstoffergänzung während des Fluges wird unterwegs durch Benzinübernahme aus anderen Flugzeugen erfolgen.

kfp. Fußball für Blinde: Die Bemühungen eines Lehrers der Blindenschule von Yorkshire, Blinde für den Sport zu gewinnen und auszubilden, haben schöne Erfolge zu verzeichnen. Es wurden aus den Schülern Mannschaften für Fußball und Cricket zusammengestellt, die durch Wandervögel außerhalb der Anstalt verstärkt wurden, die mit verbundenen Augen spielen. Diese Spiele werden ausschließlich mit Hilfe des Gehörs und des bei Blinden scharf entwickelten Orientierungssinnes gespielt. Am Fußball ist ein halbes Dutzend Glöckchen angebracht, die die blinde Mannschaft über die Richtung des Balles orientieren. Es sind bereits zwei Wettbewerbe der blinden Fußballspieler erfolgreich ausgetragen worden. Man spielt auf dem asphaltierten Schulhof, weil auf dem Wiesenplan der Ton der Glocken nicht deutlich genug erklingen würde. Beim Cricketspiel wird der Ball aus Weidengeflecht hergestellt, mit Glöckchen versehen und leicht mit Blei beschwert.

Deutsche Eltern!

Im kommenden Schuljahr sind die nach dem 31. August 1916, sowie die in den Jahren 1917, 1918, 1919, 1920, 1921, 1922 und 1923 geborenen Kinder schulpflichtig.

Wenn das Kind, das jetzt schulpflichtig wird, eine deutsche Volksschule besuchen soll, so muß der Vater, die Mutter oder der Vormund eine entsprechende Deklaration in der Volksschulkommission (Komisja Powszechnego Nauczania, Piramowicza 10, 2. Stock) unterzeichnen, und zwar kann dies täglich (außer an Sonn- und Feiertagen) zwischen 8 und 15 Uhr geschehen. Mitzubringen ist der Geburtsschein des Kindes.

Am 1. Juni läuft die Frist der Unterzeichnung der Deklaration ab. Deutsche Eltern! Versäumt Eure Pflicht nicht!

Nähere Auskünfte erteilt auch das Büro der deutschen Abgeordneten, Zamenhofstraße 17, 2. Stock, täglich von 9 bis 16 Uhr.

* * *

Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß Eltern, die ihr Kind in einer Privatschule unterbringen wollen, dies gleichfalls bis zum 1. Juni der oben genannten Kommission melden müssen.

Kunst und Wissen

Die Styka-Ausstellung kommt nach Lodz. In den Pfingstfeiertagen wird die Styka-Wanderausstellung in Lodz in der Städtischen Kunstgalerie eröffnet. Nach Lodz wird sie nach allen größeren Städten Polens, Europas und Amerikas kommen. Aus dem Styka-Museum auf Capri ist der Zyklus „Quo Vadis" von Jan Styka abgeschickt; von Adam Styka wird ein Zyklus Illustrationen zu dem Werke „W pustyni i puszczy" ausgestellt werden, und die letzten Arbeiten Tadeusz Stykas aus New York und Hollywood. Tadeusz Styka hat für das Porträt des Präsidenten der Vereinigten Staaten, Hoover, das höchste Honorar, 30000 Dollar, erhalten, das bis jetzt ein polnischer Maler bekam. Die Bildertransporte aus Paris, Capri und New York, sind auf 4 Millionen Franken versichert.

(TU) **Erich Kleiber** wird in der nächsten Saison 6 Wochen lang die großen Konzerte des New Yorker filharmonischen Sinfonieorchesters in New York und Philadelphia dirigieren. Die Berufung erfolgte auf ausdrücklichen Wunsch und besondere Empfehlung Toscaninis, der der ständige Direktor dieses Orchesters ist. Das Orchester befindet sich bekanntlich zurzeit auf einer Europareise und hat eben in Berlin unter Toscanini große Triumpfe gefeiert.

(TU) **Ein interessanter Versuch** wurde am Donnerstag von einem über Los Angeles fliegenden Flugzeug durchgeführt. Der bekannte amerikanische Flugsachverständige Milliken und der Professor der technischen Hochschule Aachens von Karmann, befanden sich an Bord dieses Flugzeuges und führten um 15 Uhr westamerikanischer Zeit, 23 Uhr Berliner Zeit, ein ungefähr 10 Minuten andauerndes Gespräch durch Vermittlung des Hearst-Senders San Franzisco mit Direktor Milch von der deutschen Lufthansa, der sich des gewöhnlichen Telefonapparates bediente. Die Verständigung auf dieser über 12000 Kilometer langen Entfernung war so ausgezeichnet, daß die über Los Angeles kreuzenden Passagierflugzeuge bitten mußten, nicht zu laut zu sprechen, weil jedes Wort ausgezeichnet verständlich sei.

Vom Film

Kino „Mimoza". Durch die Darstellungskunst von Richard Barthelmeß und Betty Compson so wie durch gute Besetzung der kleineren Rollen erhebt sich der Film „Der Seeräuber der südlichen Meere" über das Niveau der Durchschnittsfilme. Die fantastische Handlung schweift leider etwas ab, was jedoch durch das ausgezeichnete Spiel wieder wettgemacht wird. rk.

Der Erfolg, den Gisela Werbezirk in Berlin in der Posse „Meyers selige Witwe" zu verzeichnen hatte, hat nun auch ihr den Weg nach Hollywood gebahnt: sie wird nach Beendigung ihres Berliner Engagements nach Amerika abreisen.

Interessantes aus Polen

Selbstverwaltungswahlen in der Lodzer Wojewodschaft

a. Morgen finden in Sieradz Stadtratwahlen statt. eingereicht wurden 12 Kandidatenlisten, darunter 6 polnische und zwei deutsche

Auf Grund eines Antrages des Wojewodschaftsamtes wurden die Selbstverwaltungswahlen in **Zloczow** und **Zdunska-Wola** ausgeschrieben. In beiden Städten fällt der Wahltermin auf den 22. Juni.

Ein Konkurrent der Geheimpolizei

In **Warschau** hat ein gerissener Betrüger längere Zeit hindurch dem Untersuchungsamt „Konkurrenz" gemacht. Ein Pawel Wapinski besuchte häufig die Firma „Autocykl" in der Jerozolimska-Straße 35. Er gab an, Kapitän und der neue Leiter des Warschauer Untersuchungsamtes zu sein. Im „Autocykl" lernte er eine Helena Kowalska kennen, der er eine Stellung als Agentin anbot. Unter dem Vorwande, daß er seine Stellung noch nicht offiziell übernommen habe, führte er das Mädchen in ein Büro in der Krochmalna-Straße 15. Wapinski stellte sich dem Direktor der Bank Drobnego Kupiectwa vor, wo die Angestellten streikten, und schlug ihm vor, die Büros unter den Schutz der Geheimpolizei zu stellen. Der Direktor war damit einverstanden. Vor dem Bankgebäude wurden die Kowalska und ihre Freundin Karolina Lewandowska mit Revolvern bewaffnet, aufgestellt. Sie sollten nicht nur das Gebäude, sondern auch die Geld abhebenden Kunden und Ausländer beobachten. So arbeitete der Betrüger längere Zeit. Seine Komplicen sockten verschiedene Juden in das Büro und erpreßten von ihnen bei Angabe verschiedener Gründe Lösegelder. Seinen Agentinnen zahlte Wapinski kein Gehalt aus, er gab nur Angeld zu 10 und 15 Zloty. Als die Bank die Zahlung der Honorare verweigerte, zog Wapinski sofort die Beobachterinnen zurück. Der Direktor bekam es deswegen mit der Angst zu tun und telefonierte nach dem Untersuchungsamt, man möge die Agentinnen sofort wieder zurückdirigieren. Beamte des Untersuchungsamtes begaben sich sofort nach der Bank und stellten den Sachverhalt fest. Wapinski und die Agentinnen wurden verhaftet. Nach dem Verhör wurden die Mädchen auf freien Fuß gesetzt. Wapinskis wahrer Name ist Pinkus Weisblatt, der in der Grzybowa-Straße 36 wohnt. Gegen Kaution wurde auch Weisblatt freigelassen. Seine Komplicen werden gesucht.

Wie er Frauen die Tugend beibrachte

In den Warschauer jüdischen Zeitungen erschien eine Anzeige folgenden Inhalts: „Bringe abgeirrte Frauen und Mädchen durch Suggestion auf den Weg der Tugend zurück. Garantie zugesichert. Reb. Kalmen Piwowar". Herr Assyk Marynowicz bat den Heilkünstler, nach seiner Wohnung zu kommen und mit seiner Tochter zu sprechen, die sehr freie Ansichten habe. Der Vater ließ die beiden in einem Zimmer allein. Als er nach kurzer Zeit das Zimmer wieder betrat, fand er den Heilkünstler in einer nicht sehr moralischen Situation vor. Piwowar wurde verhaftet.

St. **Zgierz.** Ein Schulausflug der deutschen Volksschule Nr. 5 fand am Donnerstag statt. Um 1½ Uhr nachmittags marschierten die Kinder unter Leitung ihrer Lehrer und Schulvorstände und unter den Klängen eines Musikorchesters vom Schulhof in den Stadtwald bei der Villa Brodacz. Dort begann ein buntes Treiben. Die Erwachsenen konnten im Scheibenschießen ihr Glück versuchen, wobei folgende Herren Preise errangen: Karl Linke den 1. Preis mit 24½ Ringen, Roman Lulaj den 2. Preis mit 34 und Oswald Bojanowski den dritten Preis mit 33½ Ringen. Ein Bierausschank sorgte dafür, daß die Kehlen nicht trocken wurden. Die Kinder vertrieben sich die Zeit mit Schereschneiden, Hahnschlagen und Scheibenschießen, später wurden einige Lieder gesungen. Dann folgte eine Kinderpolonaise, die ein „süßes Ende" fand, da jedes Kind mit Zuckerzeug beschenkt wurde. Bald darauf setzte ein kurzer, aber starker Regen ein, so daß das schöne Fest gestört war. Schweren Herzens mußte man an den Rückmarsch denken. Mit Lampions zogen die Kinder in die Schule zurück; dort wurde der Zug aufgelöst. Die Reineinnahmen sind für die Speisung der ärmsten Schulkinder bestimmt.

St. — Handwerkerversammlung. Am Donnerstag nachmittag hielten die Mitglieder der hiesigen Handwerker-Ressource im eigenen Lokal eine außerordentliche Versammlung ab, die vom ersten Vorsitzenden, Herrn Jan Blaszynski, in Anwesenheit sämtlicher Oberältesten sowie von 25 Mitgliedern eröffnet wurde. Die Versammlung sprach den Wunsch aus, der Vorsitzende möchte sich darum bemühen, daß den Handwerkern nicht zu hohe Steuern auferlegt werden, und daß man ihnen eine Anleihe zu einem kleinen Zinssatz gewähren möchte.

a. **Alexandrow.** Ueberfahren. Als auf der Straße Alexandrow—Poddembice der Fuhrmann Karl Gawlowski aus Poddembice ein ihm entgegenkommenden Autobus sah, sprang er auf die andere Seite der Straße, wurde dabei vom Kotflügel erfaßt und unter die Räder geworfen. Er trug so schwere Verletzungen davon, daß er ins Krankenhaus nach Poddembice gebracht werden mußte.

w. **Pabianice.** Einbruch in das Stadtgericht. In der vergangenen Nacht drangen bisher noch unermittelte Diebe in das Lokal des Stadtgerichts, wo sie mit einem Sauerstoffgebläse die stählerne Kassette sprengten und 1200 Zloty in bar sowie eine größere Menge Gerichtsmarken raubten. Die daselbst liegenden Gerichtspapiere verbrannten sie im Ofen, worauf sie die Schränke und Schubladen der Schreibtische durchsuchten, jedoch nichts vorfanden.

× **Ozorkow.** 17 Personen an Fleischvergiftung erkrankt. Im Dorf Bugaj bei Ozorkow erkrankten 11 Personen an Vergiftungserscheinungen nach dem Genuß von Rindfleisch aus dem Laden von Abram Widawski in Ozorkow. Auch in Cedrowice erkrankte die aus sechs Personen bestehende Familie Sieradski, die gleichfalls von Widawski Fleisch gekauft und dieses genossen hatte. Das Fleisch wurde zur ärztlichen Untersuchung gegeben.

Radomsko. Vatermord. Im Dorfe Miejskie wurde in einem Stalle die Leiche des reichen Landwirtes Antoni Senkowski, mit eingeschlagenem Brustkasten gefunden. Am Abend hatte ein Gelage stattgefunden. Dabei kam es zwischen Senkowski und seinem 25jährigen Sohne Wladyslaw zu einem Streit, der in eine Schlägerei ausartete, wobei Wladyslaw seinem Vater mit einer Axt den Brustkasten einschlug. Der Greis starb infolge eines inneren Blutsturzes. Der Vatermörder wurde verhaftet.

Warschau. Nach 3 Jahren als Leiche gefunden. Die Warschauer Polizei hat die Leiche eines Studenten, der seit drei Jahren vermißt wurde, gefunden. Artur Teitelbaum war Student des fünften Semesters der Chemie. Er suchte längere Zeit hindurch Stellung. Eines Tages verließ er die Wohnung, um sich um eine Stellung zu bemühen und kam nicht mehr nach Hause. Alle Bemühungen der Familie und Polizei blieben erfolglos. Am Donnerstag fanden Fischer einen Körper ohne Kopf, Arme und Beine in der Weichsel. In einer Tasche wurde ein Militärbüchlein gefunden, welches dem gesuchten Studenten gehörte. Die Leiche befindet sich schon in starkem Verwesungszustande. Im Wasser kann sie jedoch erst einige Wochen liegen. Es liegt Mordverdacht vor. Wo Teitelbaum sich aufgehalten hatte, oder wo seine Leiche verborgen gehalten wurde, ist völlig unklar.

— Erschossen, weil er Gras ausriß! In Zombki bei Warschau erblickte der Wächter Franciszek Downar im Garten einige Männer, die dort Gras ausrissen. Der Wächter schoß nach ihnen und traf einen davon, den Briefträger Waclaw Boroniecki aus Warschau, in der Kolejowa-Straße 33 wohnhaft, in den Bauch. Nach einigen Minuten erlag der Verletzte seinen Verwundungen. Downar wurde verhaftet und dem Untersuchungsrichter übergeben.

Luck. Meuchelmord. Nach einem Bericht aus Wolhynien wurde im Dorf Bielicze der Landwirt A. Romaszko von unbekannten Tätern meuchlings erschossen. Wie die polizeiliche Untersuchung ergab, war der Täter der 18jährige Knecht Xenofon Nikitiuk, der die Tat auf Anlaß der Frau des Ermordeten und mit Beihilfe von dessen Sohn begangen hat. Alle drei wurden verhaftet.

Tarnow. Arbeitslosenkundgebung. Eine große Anzahl Arbeitsloser drangen in den Magistrat ein, um Arbeit und Unterstützung zu fordern. Dabei brachten sie Rufe gegen den Bürgermeister aus und sangen „Die rote Fahne". Auf den telefonischen Anruf des Bürgermeisters kam ein starkes Polizeiaufgebot nach dem Magistrat, das die Demonstranten von dort mit Gewalt entfernte. Einige Personen wurden durch Kolbenstöße verletzt.

Wilna. Während des Gottesdienstes wahnsinnig geworden. Wie aus Wilna gemeldet wird, wurde der Probst in Olesniki, Dominik Proszko, während des Gottesdienstes geistesgestört. Ein Kirchengänger versuchte, ihn aus der Kirche zu führen. Dadurch wurde der Probst noch mehr aufgebracht und erlitt einen Tobsuchtsanfall, so daß es erst vier Sanitätern gelang, den Wahnsinnigen zu überwältigen und nach der Anstalt für Geisteskranke zu bringen.

— 5 Millionen Zloty Unwetterschäden. Wie die Berechnungen der durch den letzten Hagelschlag in der Umgegend von Wilna angerichteten Schäden ergaben, wurden 22 000 Hektar Ackerboden mit den darauf befindlichen Saaten vollständig vernichtet, wodurch für ungefähr 5 Millionen Zloty Schaden angerichtet wurde.

— Schreckenstat eines Abgewiesenen. Im Dorfe Puszkarnia, Gemeinde Jazwiny, ereignete sich eine blutige Tragödie. Der Einwohner dieses Dorfes J. Danielewicz, bemühte sich seit längerer Zeit um die Jadwiga Krupska, die verheiratet war und auf seinen Vorschlag, mit ihm nach Amerika zu fliehen, nicht eingehen wollte. Um sich dafür zu rächen, lud er die Frau zu sich ein und schlug sie blutig. Da die Frau nun mit einer Klage drohte, schlug Danielewicz ihr mit einer Axt die Schädeldecke ein. Auf die Schreie der Mißhandelten kamen Nachbarn herbei, die die Rettungsbereitschaft benachrichtigten. Die Krupska wurde in hoffnungslosem Zustande in ein Krankenhaus gebracht. Danielewicz gelang es zu entfliehen.

Amtseinführung in der evang.-augsb. Gemeinde zu Radom

Nach dem Tode des in der Gemeinde Radom 26 Jahre tätigen Pastors Tochtermann amtierte dort als Administrator Herr Pastor E. Frischke, der frühere Vikar der St. Trinitatisgemeinde zu Lodz. Am 30. März wählte die Gemeinde ihn zu ihrem Seelsorger. Nun fand am 25. Mai seine Amtseinführung statt. Unter Glockengeläut und Posaunenschall bewegte sich der Zug mit der Geistlichkeit und dem Kirchenkollegium an der Spitze aus dem Pfarrhaus in die von liebevollen Händen festlich geschmückte, überfüllte Kirche. Nach der Liturgie des Ortspastors hielt Herr Generalsuperintendent D. Bursche auf Grund des 2. Tim. 2, 1, die Installationsrede und wies darauf hin, daß unseren Zeiten, unseren Gemeinden charaktervolle, abgeklärte und zielbewußte Persönlichkeiten nötig sind, die jedoch nur aus der Gnade Gottes hervorwachsen können. „Segne, o Herr, Deinen Diener!" sang innig der Kirchenchor. Nun vollzog der Herr Generalsuperintendent den Weiheakt. Im Namen der Eltern des Installierten und der Heimatgemeinde wünschte Herr Pastor Lehmann aus Zdunska-Wola dem Studienfreund die seelsorgerliche Treue des guten Hirten. Sichtlich gerührt betrat der Installierte die Kanzel. Vor allem dankte er dem Herrn Generalsuperintendenten, dem Amtsbruder, den Vertretern der Ortsbehörden, dem Kirchenkollegium, dem Kirchengesangverein und der Gemeinde für die ihm entgegengebrachte Liebe und entwickelte dann seinen Zukunftsplan auf Grund von Luk. 17, 21, Luk. 15, 9. Das Ziel seiner Arbeit sei das Reich Gottes inwendig in Menschenherzen zu schaffen. Das Reich der Gerechtigkeit und des Friedens kann nicht durch gewalttätige Umwälzungen, nicht nur durch soziale Programme, politische Konferenzen herbeigeführt werden, sondern durch Bändigung der modernen Triebe und Erzeugung des sozialen Lebens im Geiste Jesu Christi. Dieses auf dem Gebiet der Gemeinde zu schaffen, sei die verantwortungsvolle Pflicht des jungen Seelsorgers. In dem Sinne solle die Gemeinde zu Radom Salz und Licht werden, in dem Sinne solle es vom klugen Haushalter gelten: „Bete und arbeite!" Der liturgische Teil, gehalten vom Herrn Generalsuperintendenten, beschloß die Feier.

Nach dem Gottesdienst fand ein Festessen statt, an dem die Vertreter der Behörden und der Gemeinde teilnahmen. Mit diesem, im besten Sinne des Wortes gemütlichen Beisammensein, bereichert durch einige kernige Reden, nahm die Feier ihr Ende.

Was soll zurückbleiben?

Das Allerheiligste in der stilvollen, romanischen Kirche ziert ein marmorner Altar, ein Geschenk des Superintendenten Wistehube, der hier 43 Jahre tätig gewesen ist. Während des Gottesdienstes breitete im Altarraum der segnende Heiland seine Arme aus. Zu seinen Füßen blüten Blumen. Der Herr breitet fürderhin seine segnenden Arme aus über Seelsorger und Gemeinde.... und es werden unverwelkliche Kronen erblühen. P. G. L.

Aus aller Welt

Kein Tunnel unter dem Kanal. Das englische Landesverteidigungskomitee hat sich aus stratigischen Gründen gegen den beabsichtigten Bau eines Kanaltunnels ausgesprochen. Der Tunnel sollte Doover mit Calais verbinden.

(TU) **Ein schweres Autounglück** ereignete sich in der Nacht zu Freitag auf der Schossee Karstädt—Blüthen. An einer Biegung stieß das Auto des Mechanikers Walther Schulz aus Karstädt mit einem von zwei Schosseearbeitern besetztem Motorrad zusammen. Die beiden Motorradfahrer wurden auf der Stelle getötet, während Schulz, dessen Wagen gegen einen Baum fuhr und rückwärts in den Schosseegraben stürzte, unverletzt blieb. In seiner Aufregung begab sich Schulz nach Karstädt und suchte dort, nachdem er sich unterwegs von einem Bekannten noch eine Zigarette geben ließ, sein Wohnung auf. Dort nahm er einen Revolver, legte sich aufs Bett und erschoß sich. Die sofort eingeleitete Untersuchung hat ergeben, daß der Autoführer keine Schuld an dem Unglück gehabt haben kann.

In der Nähe der Gemeinde Wahn wurde am Donnerstag 2 Motorradfahrer neben einem zertrümmerten Motorrad tot im Straßengraben aufgefunden. Die Polizei stellte fest, daß die beiden Motorradfahrer von einem Auto überfahren worden sein müssen. Die Insassen des Autos müssen, nach den vorliegenden Spuren zu urteilen, die beiden Ueberfahrenen in den Straßengraben geschleift haben. Bisher haben die polizeilichen Ermittlungen noch nicht zur Feststellung der rücksichtslosen Autofahrer geführt.

Am Himmelfahrtstage ereigneten sich in der weiteren Umgebung Münchens einige schwere Verkehrsunfälle. Das schwerste Unglück ereignete sich bei Höhenkirchen, wo 2 Motorradfahrer zusammenstießen. Einer der Verunglückten, ein Orgelbauer, aus München, war sofort tot. Ein Lehrmädchen aus Rosenheim starb kurz darauf im Krankenhaus, 2 weitere Personen aus München wurden schwer verletzt. Das Unglück ist darauf zurückzuführen, daß der eine Motorradfahrer auf der falschen Straßenseite fuhr.

Bauern-Rache mit der Bombe. In Valali schleuderte während sämtliche neun Mitglieder der Bauernfamilie Jankow zu Hause weilten, deren Nachbar Romanow eine Bombe in die Wohnstube. Die ganze Familie wurde schwer verwundet. Zwei kleine Kinder wurden vor Schrekken wahnsinnig. Das Motiv der Tat ist Rache nach einem Streit um einen Besitz. Der Täter, der seine Tat eingestand, mußte von einem starken Gendarmerieaufgebot vor der Wut der Ortsbewohner beschützt werden, die ihn lynchen wollten.

45 Reisende in Rußland verbrannt

(TU) **Kowno, 30. Mai.**

Wie aus Moskau gemeldet wird, brach in einem Wagen eines Personenzuges auf dem Wege zwischen Moskau und Kursk, in der Nähe von Ganrilomo ein Brand aus. Die Reisenden versuchten sich aus dem brennenden Wagen zu flüchten, dessen Ausgänge jedoch verschlossen waren. 45 Personen kamen ums Leben, während 22 schwer verletzt wurden. Nach der Mitteilung des Verkehrskommissars war der Brand dadurch verursacht worden, daß ein Bauer eine Benzinflasche zerbrach und nachher unachtsam ein Streichholz in den Wagen warf.

100 Grubenarbeiter lebend verbrannt

Aus Moskau wird berichtet, daß in der Grube „Sila" im Donezbecken infolge einer Explosion ein Feuer ausgebrochen sei. Etwa 100 Grubenarbeitern wurde der Weg ins Freie abgeschnitten. Alle starben eines furchtbaren Flammentodes. Das Feuer ist noch nicht gelöscht.

Englands Kirchenfürst †.



Der ehemalige Erzbischof von Canterbury, Lord Davidson, ist nach längerer Krankheit im Alter von 82 Jahren gestorben. Davidson war einer der wenigen Kirchenfürsten, die außerhalb der römisch-katholischen Kirche zu internationaler Geltung gelangt sind. Mit seiner Begeisterung für den englischen Imperialismus verband er eine starke Anhängerschaft an die Idee der Kirchenunion.

Blutige Diebesverfolgung. Aus der Wohnung des Bauern Görz in dem Dorfe Schmergow zwischen Brandenburg und Potsdam stahlen zwei Diebe verschiedene Sachen. Görz nahm zusammen mit dem Ortsgendarmen Rach und seinem Untermieter Grünefeld die Verfolgung auf und fand einige Stunden später die Diebe auf einer Wiese schlafend auf. Neben ihnen lagen die gestohlenen Sachen. Als sie der Gendarm verhaften wollte, ergriffen sie die Flucht, doch wurden sie nach einer Hetzjagd über die Felder eingeholt. Sie ergaben sich jedoch nicht, sondern zogen die Revolver und streckten Görz tot zu Boden nieder. Nachdem sie Rach und Grünefeld schwere Bauchschüsse beigebracht hatten, setzten sie die Flucht fort. Inzwischen war die Polizei benachrichtigt worden, die die Verfolgung fortsetzte. Es entwickelte sich ein neuer Kampf, während dem einer der Banditen verwundet und festgenommen wurde, während der andere entfliehen konnte. Bei dem Festgenommenen wurde ein polnischer Paß auf den Namen Kunarski gefunden.

Millionenhinterlassenschaft eines Bettlers. Aus Kopenhagen wird gemeldet. Hier starb ein 80jähriger blinder Bettler, eine bekannte Straßenfigur Kopenhagens. Man fand in seiner Wohnung ein Vermögen von 5 Millionen dänischen Kronen.

Der reichste Lord gestorben. Lord Ashton, dessen Vermögen auf mindestens 25 Millionen Pfund geschätzt wird, ist im Alter von 87 Jahren gestorben.

Auf 600 Einwohner ein Millionär. Zürich darf sich zu den glücklichsten Städten der Welt rechnen, denn die Zahl seiner Millionäre wächst ständig. Zurzeit beherbergt Zürich unter seinen 240 000 Einwohnern nicht weniger als 406 Millionäre, d. h. bereits auf je 600 Einwohner kommt ein Millionär.

Für und gegen den Stierkampf. In der Stadt Meyllon, die für Donnerstag einen Stierkampf in großem Rahmen organisiert hatte, kam es nachmittags zu schweren Zusammenstößen zwischen den Sicherheitsorganen und zahlreichen der Liga für Tierschutz angehörenden Demonstranten. Der französische Tierschutzverein hatte seit Wochen gegen die Stierkämpfe protestiert, dabei aber weiter nichts erreicht als das amtliche Versprechen, daß die Stiere während des Kampfes nicht getötet werden sollten. Daraufhin begaben sich am Donnerstag etwa 600 Mann der Liga nach Meyllon, wo die Stadtverwaltung die Schutzpolizei des gesamten Departements mobilisiert und außerordentliche Vorkehrungsmaßnahmen zum Schutz der Kämpfe getroffen hatte. Trotzdem kam es in der Arena zu schweren Zusammenstößen zwischen den Stierfreunden und der Polizei. Ueber 20 Personen wurden verwundet, etwa 20 wurden verhaftet.

Eine Schülertragödie. In Rüdesheim spielte sich in der Nacht zum Mittwoch ein außerordentlich trauriges Drama ab. Der Schüler Ernst Becker und die 18jährige Paula Schäfer waren von Mainz nach Rüdesheim gefahren. Vor dem Ort zog der Schüler einen Revolver aus der Tasche und gab mehrere Schüsse auf das Mädchen ab und tötete sich dann selbst. Mit 2 schweren Kopfwunden schleppte sich das Mädchen noch bis zum nächsten Polizeirevier und erstattete dort Anzeige.

Der Eid wird aus dem deutschen Strafrecht abgeschafft. Die in Deutschland wütende Meineids-Denunziationsseuche, die schon viele Tausende aus geringfügigen Ursachen ins Gefängnis gebracht hat, wird durch das neue deutsche Strafgesetzbuch, das gegenwärtig im Reichsausschuß des Reichstags bearbeitet wird, eingedämmt werden. Der Ausschuß beschloß nämlich, im deutschen Strafrecht den Eid überhaupt abzuschaffen. An seine Stelle tritt die feierliche Beteuerung und an Stelle des Meineides die Bestrafung der falschen Beteuerung. Da auf diese Weise das religiöse Moment ausgeschaltet wird, werden die Strafsätze entsprechend herabgesetzt.

Eine Walther von der Vogelweide-Münze in Oesterreich. Oesterreich hat im Jahre 1928 einen Doppelschilling mit dem Bildnis Schuberts und im Jahre 1929 einen Doppelschilling mit dem Bildnis Billroths geprägt; für heuer ist geplant, einen Doppelschilling mit dem Bildnis Walthers von der Vogelweide auszugeben, der ja nach seinen eigenen Worten „in Oesterreich singen und sagen gelernt hat", und den daher, obwohl er den späteren Teil seines Lebens in Deutschland zugebracht hat, gleichwohl innige Bande mit Oesterreich verbinden. Diese Gedenkmünze wird nur in Oeestrreich gangbar sein.

Zwei neue Zahlungsaufschübe

Firma Gustav Ernst Restel und Färberei „Leszno".

Z. In der letzten Sitzung der Handelsabteilung des Lodzer Bezirksgerichts wurde das Gesuch der Firma **„Gustav Ernst Restel"**, Petrikauer Strasse 84, besprochen. Die Firma besteht seit dem Jahre 1923, sie ist allgemein bekannt, hat sich einen grossen Kundenkreis ausgearbeitet und erfreut sich grossen Vertrauens. Ausserdem wird sie von den Lieferanten und den Abnehmern als solid angesehen. Die Bilanz per 12. April schliesst mit der Summe von 125 000 Złoty, davon Eigenkapital 48 000 Zł. Die Verpflichtungen in Höhe von 77 000 Zł. finden in der Gläubigerposition von 26 000 Złoty und in den Waren im Werte von 81 000 Złoty Deckung.

Der vom Gericht bestimmte Sachverständige Handelsrichter Hamburg, stellte in seinem Bericht fest, dass die von der Firma eingereichte Bilanz den Tatsachen entspricht. Die von ihm ausgearbeitete Bilanz ist jedoch etwas höher und schliesst mit der Summe von 131 000 Zł., davon Eigenkapital 62 000 Zł. Die Verpflichtungen, die vollkommene Deckung finden, betragen 69 000 Zł. Das Gericht gab deshalb dem Gesuch statt und erteilte der Firma einen Zahlungsaufschub auf drei Monate ab 27. Mai 1930. Zum Richterkommissar wurde Richter Hamburg und zum Verwalter Dir. Wilhelm Schanzenbach, Petrikauer Strasse 118, ernannt.

Im Januar hatte die Firma **„Leszno"**, in der Leszna Nr. 30, ein Gesuch um Zahlungsaufschub eingereicht. Die beigefügte Bilanz schloss mit der Summe von 558 758 Złoty. Obgleich der Sachverständige diese Bilanz beträchtlich erhöhte, liess das Gericht das Gesuch unberücksichtigt. Die Firma wandte sich daraufhin an das Appellationsgericht, das das Urteil der ersten Instanz verwarf und den Zahlungsaufschub auf drei Monate gewährte.

Ein bemerkenswertes Urteil des Appelationsgerichts

Auf Vorkriegsmark lautende Schulden sind in Vorkriegsmark zu zahlen.

Z. Im Juli 1928 lief bei der Handelsabteilung des Lodzer Bezirksgerichts eine Klage der Londoner Firma „Jacob Bros und Co." gegen J. Wiślicki und gegen die Aktiengesellschaft „Ch. J. Wiślicki" ein. Vor dem Kriege hatte Wiślicki in London Wechsel ausgestellt, die auf deutsche Mark lauteten und in Berlin zahlbar waren. In der Verhandlung entstand zunächst die Frage, ob die Akt.-Ges. Wiślicki für die Wechsel verantwortlich ist. Sie figuriert auf den Wechseln nicht und ist auch erst später entstanden. Der Vertreter der Londoner Firma verlangte Verantwortlichmachung der Firma deshalb, weil die Aktiengesellschaft das ganze Vermögen Wiślickis und somit auch alle Schulden übernommen hat. Da er aber hierfür keine Beweise erbringen konnte, musste er seinen Anspruch an die Firma fallen lassen. Dagegen sprach das Gericht der klagenden Firma von Wiślicki selbst 100 Prozent der Wechselsumme zu. Zinsen wurden nicht hinzugerechnet, da die Wechsel nicht protestiert worden waren. Wiślicki appellierte gegen dieses Urteil und führte an, dass die Schuld auf deutsche Vorkriegsmark lautet, die ausser dem Namen nichts mit der heutigen deutschen Valuta gemein hätten. Daher sei die in Vorkriegsmark lautende Schuld weiterhin in Vorkriegsmark zu zahlen. Das Appellationsgericht berücksichtigte diese Lesart, rechnete aber die Schuld in Gold um und sprach dem Kläger 10 Prozent laut dem polnischen Recht zu.

---

ag. **Vorstellungen der Lodzer Industrie bei der Regierung.** Im Hinblick darauf, dass die Verordnung über die Zollrückerstattung für Baumwollgarne bei der Ausfuhr von baumwollenen Fertigfabrikaten bisher noch immer nicht unterzeichnet worden ist, hat der Verband der Textilindustrie in Polen sowohl an den Ministerpräsidenten als auch an den Minister Matuszewski Depeschen abgesandt, in denen darauf hingewiesen wird, dass durch die Nichtunterzeichnung der genannten Verordnung die Ausfuhr von Lodzer Waren gehemmt werde. Angesichts der herannahenden Wintersaison, also infolge des zu erwartenden verstärkten Warenexports, könne dies der hiesigen Industrie einerseits ganz ungeheure Verluste zufügen und zugleich eine erhebliche Verminderung der Ausfuhr im Gefolge haben.

Sowohl dem Verbande der Textilindustrie in Polen als auch dem Exportverband der Textilindustrie ist unbekannt, aus welchem Grunde die Inkraftsetzung jener Verordnung verschleppt wird, um so mehr als gelegentlich einer ganzen Anzahl von Besprechungen der Vertreter der Industrie mit den Regierungsstellen diese Angelegenheit bereits endgültig entschieden worden war.

Polnische Waren ebenso gut wie englische, nur billiger. Der gegenwärtig in Warschau weilende Beauftragte der chinesischen Regierung Dr. **J. Ping-Huang** erklärte in einem Presseinterview, dass die Handelsbeziehungen zwischen China und Polen vor einem Aufstieg ständen. Insbesondere hätten die Besprechungen des Beauftragten mit polnischen Wirtschaftskreisen die Möglichkeit einer gesteigerten Textilausfuhr nach China ergeben, die auf dem dortigen Markt auf guten Absatz rechnen könnte. **Die polnischen Textilwaren, so erklärte Dr. Ping-Huang, seien ebenso gut wie die englischen, aber bedeutend billiger.** Der bisherige Umfang der polnischen Textillieferung, der unter dem Fehlen gegenseitiger wirtschaftlicher Vertretungen gelitten habe, werde nun dank der bevorstehenden Gründung einer chinesisch-polnischen Handelskammer zweifellos erheblich zunehmen.

Dr. M. **Zink- und Bleiproduktion Polens im 1. Quartal 1930.** Trotz der ungünstigen Exportpreise verminderten die polnischen Metallhütten ihre Zink- und Bleiproduktion nicht. Im März wurden etwa 15 000 t Zink und 3300 t Blei erzeugt. Im ganzen 1. Vierteljahr 1930 wurden ca. 43 000 t Zink erzeugt gegen 41 000 t in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die Bleiproduktion betrug im 1. Vierteljahr 8600 t gegen 7400 t im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

dp. **Geschäftsabschlüsse Danziger Aktiengesellschaften.** Speicherei-Aktiengesellschaft, Danzig. Der Ertrag aus dem Speicherei-Betrieb stellte sich im Geschäftsjahr 1929 auf Dg 27 517,22. Demgegenüber erforderten Handelsunkosten Dg 17 119,42, Abschreibungen Dg 6 130,62. Da aus 1928 ein Verlust von Dg 129,08 vorgetragen war, beträgt der verbleibende Gewinn Dg 4267,18. Das Aktienkapital wird mit Dg 100 000.— in der Bilanz ausgewiesen. — United Baltic Corporation Limited, Danzig Branch. In dem am 31. Dezember 1929 abgelaufenen Geschäftsjahr betrugen die Einnahmen Dg 83 844,60. Da allgemeine Betriebs- und Handlungsunkosten Dg 108 097,57 erforderten, ergibt sich für das letzte Geschäftsjahr ein Verlust von Dg 24 252,97.

Kapitalerhöhungen polnischer Aktiengesellschaften. Krakowska Fabryka Wyrobów Żelaznych, S. A. mit dem Sitz in Krakau. Erhöhung des Grundkapitals um 200 000 Złoty auf 1 Mill. Złoty durch Ausgabe neuer Aktien im Nennwert und zum Kurse von 40 Zł. — Emil Kuznicki, Fabryka Tektury Dachowej, Produktów Chemicznych i Asfaltu, S. A., in Oświęcim. Erhöhung des Grundkapitals um 100 000 Zł. auf 400 000 Zł. im Werte und zum Kurse von 100 Złoty.

Lodzer Börse

Lodz, den 30. Mai 1930.

Valuten

	Abschluß	Verkauf	Kauf
Dollar	8,8825—8,89	—,—	—,—
Verzinsliche Werte			
5% Dollarprämienanleihe	—,—	66,—	65,—
4% Investitionsanleihe	—,—	109,—	108,50
Bankaktien			
Bank Polski	—,—	170,—	169,—

Tendenz stetig.

Warschauer Börse

Warschau, den 28. Mai.

Valuten

Dollars Transakt. 8.88½, Verkauf 8.90 Kauf 8.88
1 Gramm Feingold = 5.9244 Złoty.

Staatspapiere und Pfandbriefe

Investitionsanleihe	109.00	4-proz. Bodenkreditpfandbriefe	44.00
Dolarówka	65.00	8-proz. Pfandbriefe d. Stadt Warschau	76.75
Konversions-Anleihe	55.00	8-proz. Pfandbriefe der St. Lodz	70.50
10-proz. Eisenbahn-Anleihe	102.00	8-proz. Pfandbr. d. Stadt Częstochau	67.50
8-proz. Industrie-Ges.	84.50		
4,5-proz. Bodenkreditpfandbr.	54.25		

Schecks.

Berlin	212.84	Prag	26.45½
Danzig	—.—	Oslo	—.—
Brüssel	—.—	Wien	125.80
Amsterdam	358.75	Zürich	172.60
London	43.33¾	Rom	46.73½
New York	8.908	Riga	—.—
Paris	34.97	Stockholm	—.—

Aktien

Diskonto-Bank	116 00	Ostr.-Werke	58.00
Bank Polski	170.00	Focisk	2.75
Allgem. Kreditbank	110.00	Rudzki	20 00
Genossenschaftsbank	72.50	Starachowice	19.00
Lilpop	27.50	Borkowski	5.00
Modrzejów	10.00	Haberbusch	110.00

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — Gastspiel Marji Przybyłko-Potockiej: „Dom kobiet".

Sommertheater in der Ziegelstrasse 16. — „Motke złodziej".

Revuetheater im Staszic-Park. — „Lato idzie".

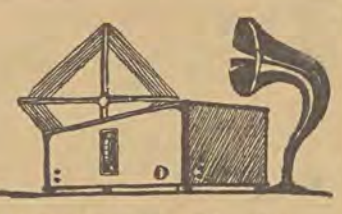
Teatr Popularny. — Nachm. Kindervorstellung: „Wesele lalki", abends: „Czerwony generał".

Teatr Kameralny. — „Egzotyczna Kuzynka".

Heute in den Kinos

Casino: Die Luftflotte.
Grand-Kino: Der Abtrünnige (Tonfilm)
Capitol: Der Giftmischer. — Der Mann ohne Nerven.
Luna: Die Welt in Flammen.
Mimoza: Der Seeräuber der südlichen Meere.
Odeon: Pat und Patachon als Schwiegersöhne
Oswiatowy: Paganini. — Einer gegen zehn.
Palace: Die Königin der Vagabunden.
Przedwiosnie: Das siebente Gebot.
Splendid: Die Frau, die dich nie verg[illegible]
Swit: Alt-Heidelberg.
Spółdzielnia: Seine Sklavin.

Rundfunk-Presse



Rundfunkprogramm für Sonnabend, den 31. Mai.

Lodz. 233,8 M. 11,30—11,45: Pressedienst. 11,58—12,05: Zeitzeichen, Krakauer Fanfare. 12,30—13,30: Schallplattenkonzert. 16,15: Bekanntmachungen der Kooperativ-Gesellschaft. 16,20: Künstlerecke L. S. G. 16,35—17,15: Schallplattenkonzert. 17,15: Briefkasten (Dr. Marjan Stempowski). 17,45: Der Landwirtschaftsverband an seine Mitglieder. 18,00—18,30: „Auf der Halde", Hörfolge für die Jugend. 18,30: Verschiedenes. Bekanntmachungen der Lodzer Industrie- und Handelskammer. 19,00: Uebertragung eines Mai-Gottesdienstes aus der Krakauer Marienkirche. 19,58: Zeitzeichen: 20,00: Programmdurchsage. 20,15: Stefan Niwinski „Der ewige Kampf" (Der Kampf zwischen dem Menschen und der Natur). 20,30: Abendkonzert. 22,00: S. Knauff: „In der Schar". 22,15: Wetter-, Polizei- und Sportdienst. 23,00—24,00: Tanzmusik.

Königswusterhausen. 1635 M. 12,00: Weltliche und geistliche Musik. 18,20: „Das Tier im Film". 18,40: Französisch für Fortgeschrittene. 20,30: Pommersches Musikfest 1930.

Berlin. 418 M. 06,30: Funkgymnastik. Anschl. bis 08,15: Frühkonzert. 14,00: Märsche und populäre Musik 17,30: Ernst Toller erzählt sein Leben. 17,55: Zur Unterhaltung. 19,10: Russische Musik. 20,30: Heiterer Abend.

Breslau. 325 M. 15,45: Bücherstunde. 16,10: Unterhaltungskonzert. 18,05: Ave, Maria, dich lobt Musica. 19,05: Operettenmusik.

Langenberg. 473 M. 06,45: Leibesübungen. 07,05: Morgenkonzert (Schallplatten) 07,30—08,30: Brunnenkonzert aus Bad Oeynhausen. 17,05: Englisch. 17,30—18,30: Gesangskunst in Ensembleform. 20,00: Lustiger Abend.

Kopenhagen. 281 M. 15,30: Nachmittags-Blasorchesterkonzert. 16,15: Dänische Romanzen. 20,00: Dänische Volksmusik. 21,45: Leichtes Unterhaltungskonzert. 22,45—00,15: Tanzmusik.

London. 261,3 M. 15,30: Konzert. 16,45: Orgelkonzert. 21,40: Militärorchesterkonzert. 22,40: Tanzmusik.

Wien. 517 M. 12,00: Mittagskonzert. 15,20: Das Fest der Narzissen in Montreux. 16,00: Konzert des Wiener Sinfonieorchesters. 19,00: Aus Dauthendeys Werken. 19,35: Arien und Lieder. 20,15: „Der Hochstapler", Komödie in drei Akten von Carlo Goldoni. Danach: Abendkonzert.

Budapest. 550 M. 19,30: Schallplattenkonzert. 20,45: Johann-Strauß-Konzert. 22,15: Konzert der Zigeunerkapelle Imre Magayri.

Rundfunkprogramm für Sonntag, den 1. Juni.

Lodz. 233,8 M. 10,15: Gottesdienst aus der Wilnaer Basilika. 11,30: Eröffnung des 2. Sängerkongresses in der Lodzer Filharmonie. 15,00: Konzert. Oeffentlicher Konkurs in der Filharmonie. 17,15: Prof. H. Moscicki: „Alte Gebete und Predigten". 17,30: Nachmittagskonzert. 18,30: Verschiedenes (aus Lodz). 19,15: Angenehme und nützliche Nachrichten. 19,30—19,40: Feuilleton. Z. Dembicki: „Sommersonntag in den Vereinigten Staaten". 20,00: Lietrarische Viertelstunde. Klemens Junosza: „Das Krokodil". 20,15: Populäres Konzert. 21,45: Feuilleton. 22,00—00,15: Uebertragung aus dem „Morskie Oko". Revue „Das Lächeln von Warschau". In den Pausen: Bekanntmachungen.

Königswusterhausen. 1635 M. 11,00: Elternstunde. Wandern und Rasenspiele. 21,30: Italienische Lieder.

Berlin. 418 M. 06,30: Funkgymnastik. 08,50: Morgenfeier. 11,30: Harmonium-Vorträge. 14,30: Konzert. 15,30: Unterhaltungsmusik. 17,30: Festkonzert der 5000 anläßlich des 4. Sängerbundfestes. 20,00: Tagesglossen (Gesprochen von Alfred Kerr). 20,30: Aus Operetten von Edmund Eysler.

Breslau. 325 M. 07,30: Frühkonzert. 09,00: Morgenkonzert (Schallplatten). 11,00: Evangelische Morgenfeier. 16,20: Unterhaltungskonzert. 17,40: Wiener Volksmusik.

Köln. 473 M. 06,45: Selbstverteidigungskursus. 07,00: Morgenkonzert. 07,30: Brunnenkonzert. 09,00: Morgenfeier. Rainer Maria Rilke. 11,30: Leopold Stokowski dirigiert. 13,00: Mittagskonzert. 18,00: Eine Stunde Kurzweil. 20,45: „Götterdämmerung" (I).

Kopenhagen. 281 M. 21,30: Celloduos. 21,55: Populäres Orchester- und Solistenkonzert. 22,50—00,30: Tanzmusik.

London. 261,3 M. 16,15: Konzert. 17,30: Konzert. 21,05—22,30: Sinfonieorchesterkonzert.

Wien. 517 M. 10,15: Chorvorträge der Wiener Sängerknaben. 10,50: Narzissenfest in Montreux. 11,30: Konzert des Wiener Sinfonieorchesters. 14,15: Narzissenfest in Montreux. Etwa 15,00: Nachmittagskonzert. 18,00: Mozart-Klaviersonaten. 18,25: Oesterreichische Komponisten. 18,50: Kammermusik. 20,00: Volkstümlicher Wiener Abend.

Bukarest. 394 M. 20,00: Klaviersoli. 20,45: Gesangssoli. 21,15: Violinsoli.

Prag. 487 M. 18,25: Deutsche Sendung. 20,05: Weekend-Lieder. 21,00: Milinovskys Blasmusik. 22,18: Konzert aus dem Volkshause. 23,00—23,30: Schallplatten-Tanzmusik.

Wir werden hören ...

Am morgigen Sonntag, um 22,15 Uhr überträgt das „Polskie Radjo" aus dem Revuetheater „Morskie Oko" in Warschau die Revue „Usmiech Warszawy".

Vom Detektor zum Röhrenapparat

Der Detektor hat den Vorteil, daß die Betriebskosten sehr klein sind. Aber das lange Aufbehalten der Kopfhörer ist lästig und ungesund. Dies und auch der Wunsch, ausländische Stationen empfangen zu können, veranlaßt viele Radioliebhaber, den Detektor in einen Röhrenapparat umzubauen und sich vielleicht später einen Lautsprecher zu kaufen. Wenn man den Detektor zuerst mit einer Röhre verstärkt, so kann man diesen Verstärker auch späterhin für alle anderen Apparate verwenden. Wer sich für einen Umbau seines Apparates interessiert, wende sich an die Werbeabteilung des „Polskie Radio", wo man ihm gern nähere Auskünfte erteilen wird.

Neunjährige senden ein selbstverfaßtes Hörspiel. Im Senderaum der Deutschen Welle in Berlin fand die Aufführung des Hörspiels „Wir spielen den Maikäferstreich mit Onkel Fritz" statt. Die „Verfasser" sitzen in allen Gegenden Deutschlands verstreut. Acht- und Neunjährige, Jungens und Mädels haben sich in ihrer schulfreien Zeit mit ihren Lehrern zusammengesetzt und nach dem Klassiker Wilhelm Busch Entwürfe ausgearbeitet, die sie nach Berlin schickten. Hier übernahm die 5. Klasse der 60. Volksschule gemeinsam mit ihrem Lehrer Mann die Bearbeitung der endgültigen Fassung, und heute um 10 Uhr zeigten acht neunjährige Schüler ihren Kameraden im Reich, was sie aus den eingegangenen Arbeiten gemacht haben.

Schade, daß das Publikum die kleinen Sender nur hören und nicht sehen konnte! Das Ablesen vom Manuskript machten sie genau so selbstverständlich, wie alte erfahrene Rundfunksprecher, aber ihre selbstgemachten Kostüme täuschten sie über die Nüchternheit des Senderaums hinweg. Weder ein echter Maikäfer noch Onkel Fritzens Zipfelmütze fehlten. Aber gerade das gab dem Spiel jene Echtheit, die schon bei den früheren Sendungen die Hörer sie miterleben ließ, das einmal ein kleiner Junge aus Thüringen an „Max und Moritz von der Deutschen Welle" eine Karte schrieb, auf der er kategorisch forderte: „Das nächste Mal möchte ich auch mitmachen. Ich will gern wie Schneider Böck ins Wasser fallen."

Kirchliche Nachrichten

St. Trinitatis-Kirche

Sonntag, morgens 8 Uhr: Frühgottesdienst. Pastor Wannagat.

Vorm. 9,30 Uhr: Beichte, 10 Uhr: Hauptgottesdienst nebst hl. Abendmahl. Pastor Schedler.

Mittags 12 Uhr: Gottesdienst nebst hl. Abendmahl in polnischer Sprache. Pastor Kotula

Nachm. ½3 Uhr: Kindergottesdienst.

Mittwoch, abends 7,30 Uhr: Bibelstunde. Pastor Schedler.

In der Armenhauskapelle, Narutowiczstraße 60.

Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor Wannagat.

Jungfrauenheim, Konstantiner Str. 40.

Sonntag, bei schönem Wetter Ausflug der Jungfrauen. Treffpunkt Baluter Ring 2 Uhr nachm.

Jünglingsverein im Konfirmandensaal.

Sonntag, abends 7,30 Uhr: Versammlung der Jünglinge. Pastor-Vikar Ludwig.

Bethaus in Zubardz, Sierakowskistraße 3.

Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor-Vik. Ludwig.

Donnerstag, abends 7,30 Uhr: Bibelstunde. Pastor Wannagat.

Kantorat Baluty, Zawisza-Straße 39.

Donnerstag, abends 7,30 Uhr: Bibelstunde. Pastor-Vikar Ludwig.

Die Amtswoche hat Herr Pastor Schedler.

Gottesdienst in der Kapelle der evang.-luth. Diakonissenanstalt, Północna 42.

Sonntag Exaudi — 10 Uhr vorm. Gottesdienst. Pastor O. Lipski.

Bethaus — Radogoszcz.

Am Sonntag Exaudi, vorm. 10,30 Uhr: Lesegottesdienst.

Gemeindesaal Zgierska 162.

Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst; um 4 Uhr: Evangelisation.

Montag, abends 7,30 Uhr: Gemeinschaftsstunde.

Dienstag, abends 7,30: Uhr: Bibelstunde.

Donnerstag, abends 7,30 Uhr: Jungfrauenstunde.

St. Johannis-Kirche

(Geöffnet täglich von 7 Uhr früh bis 12 Uhr mittags)

Sonntag, morgens 8 Uhr: Gottesdienst. Pastor-Adj. Lipski.

Vorm. 9 Uhr: Jugendgottesdienst anläßlich der Woche des Polnischen Roten Kreuzes. Pastor Kotula und Pastor Ludwig.

Vorm. 9,45 Uhr: Beichte, 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls. Pastor Dietrich.

Mittags 12 Uhr: Gottesdienst in polnischer Sprache. Pastor Vikar Berndt.

Nachm. 6 Uhr: männl. Jugendbund. Pastor Lipski.

Nachm. 4 Uhr: Taufgottesdienst. Pastor Dietrich.

Montag, abends 8 Uhr: Missionsstunde. Pastor Dietrich.

Stadtmissionssaal.

Sonntag, abends 7 Uhr: Jungfrauenverein. Past. Dietrich.

Dienstag, abends 6 Uhr: Frauenbund. Pastor Dietrich.

Dienstag, 8 Uhr abends: Helferstunde. Pastor-Adj. Lipski.

Donnerstag, abends 8 Uhr: Männerverband.

Freitag, 8 Uhr abends: Vortrag. Pastor Dietrich.

Sonnabend, abends 8 Uhr: Gebetsgemeinschaft. Pastor-Adj. Lipski.

Jünglingsverein

Sonntag: Ausflug des Vereins nach Klein-Olechow. Treffpunkt: Sienkiewicza 60, früh um 6 Uhr. In Olechow nimmt der Verein mit Gesang und Posaunenspiel teil am Gottesdienst und verbringt den Nachmittag im nahen Wäldchen des Herrn Groß. Vereinsmitglieder, Kandidaten und Gäste mit ihren Angehörigen herzlich willkommen. Waldandacht abend 7 Uhr, Pastor Dietrich; bei ungünstigem Wetter — die übliche Versammlung im Vereinssaal.

Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde. Pastor Dietrich.

Jungfrauenheim

Montag, abends 8 Uhr: Handarbeitsstunde mit Vortrag. Andacht. Pastor Dietrich.

Dienstag, abends 7 Uhr: Jungschar-Handarbeitsstunde und Andacht. Pastor-Vikar Berndt.

St. Matthäi-Kirche

Sonnabend, von 7—8 Uhr abends: Weiblicher Jugendbund. Pastor A. Löffler.

Von 8—9 Uhr abends: Männlicher Jugendbund. Pastor A. Löffler.

Sonntag, morgens 8—9 Uhr: Frühgottesdienst. Pastor A. Löffler.

Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl. Zweite Probepredigt Pastor H. Groß.

Nachm. 2,30 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor A. Löffler.

Von 3,30—5 Uhr nachm.: Taufen. Pastor A. Löffler.

Montag, abends 6—7 Uhr: Frauenbund. Bibelstunde. über den Römerbrief. Pastor A. Löffler.

Abends 7—8 Uhr: Männerverband. Bibelbesprechstunde. Pastor A. Löffler.

Abends 8—9 Uhr: Missionsgottesdienst. Thema: Afrika und die Mission. Pastor A. Löffler.

Dienstag, abends 8—9 Uhr: Helferstunde. Pastor A. Löffler.

Donnerstag, abends 6—7 Uhr: Vortrag für weibliche konfirmierte Jugend. Pastor A. Löffler.

Ev. luth. Kirche zu Pabianice

Sonntag, vorm. 9,30: Beichtgottesdienst; 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Thema der Predigt: „Warum müssen wir um den heiligen Geist ernstlich beten?" Pastor prim. R. Schmidt.

11,30 Uhr: Kindergottesdienst.

Nachm. 5 Uhr: Evangelisation. Hausvater Hepner.

Montag, abends 7 Uhr: Missionsstunde. Pastor-Diakonus Gutsch.

Dienstag, abends 7 Uhr: Bibelbesprechung über das Thema: „Die gewaltige Bedeutung des hl. Geistes für den Jugendbund E. C." Pastor prim. Schmidt.

Donnerstag, abends 7 Uhr: Bibelbesprechung für die Gemeinschaft. Prediger Müller.

Sonnabend, abends 7 Uhr: Bibelstunde für den Jünglingsverein. Pastor-Diak. Gutsch.

Bethaus in Zosjuwka

Sonntag, vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl. Pastor-Diak. Gutsch.

Gottesdienste in Ruda Pabianicka

Sonntag, vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst in Rokicie. Pastor Zander.

Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst in Ruda und Rokicie.

Montag, abends 7,30 Uhr: Jugendbundstunde in Ruda.

Mittwoch, abends 7,30 Uhr: Bibelstunde in Ruda. Pastor Zander.

Donnerstag, abends 7,30 Uhr: Helferstunde.

Christl. Gemeinschaft zu Ruda Pabianicka, Betsaal Neu-Rokicie

Sonntag, vorm. 9 Uhr: Gebetsversammlung.

Nachm. 4 Uhr: Evangelisation für alle.

Montag, nachm. 4 Uhr: Frauenbund.

Abends 7,30 Uhr: Jugendbundstunde für Jungfrauen.

Mittwoch, nachm. 4 Uhr: Kinderbundstunde.

Mittwoch, abends 7,30 Uhr: Bibelstunde.

Sonnabend, abends 7,30 Uhr: Gemischte Jugendbundstunde.

Evangelische Brüdergemeine, Lodz, Stef. Zeromskiego 56.

Sonntag, 9,30 Uhr: Kindergottesdienst.

Nachm. 3 Uhr: Predigt. Missionsprediger Schweizer.

Mittwoch, nachm. 3 Uhr: Frauenstunde.

Donnerstag, abends 7,30 Uhr: weibl. Jugendbund.

Pabianice, Sw. Jana 6

Sonntag, 9 Uhr: Kindergottesdienst.

Nachm. 2,30 Uhr: Predigt.

Missionshaus „Pniel", Wulczanska 124 (Basler Judenmission).

Sonntag, nachm. 5 Uhr: Predigt. Missionar Wolf

Dienstag, abends 8 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde.

Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde für Israeliten.

Sonnabend, nachm. 5 Uhr: Vortrag für Israeliten.

NB. Für Israeliten ist jeden Tag (außer Sonntag) von 4 Uhr nachm. an das Lesezimmer geöffnet, wo sie auch ins Alte und Neue Testament eingeführt und mit dem Wesen des Christentums bekannt gemacht werden.

Missionsverein für Entschiedenes Evangeliumszeugnis unter Israel. Lodz, Nawrot 36.

Sonntag, nachm. 5 Uhr: Gottesdienst in deutscher Sprache. Miss. Stettler.

Montag, nachm. 5 Uhr: Vortrag für Israeliten. Miss. Stettler.

Montag, abends 7,30 Uhr: Jungmädchenkreis „Tabea".

Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde in deutscher Sprache, Missionar Stettler.

Mittwoch, abends 8 Uhr: Frauenstunde für Wahrheitssuchende Israelitinnen.

Donnerstag, abends 7,30 Uhr: Chorübung.

Abends 8 Uhr: Bibelstunde für wahrheitssuchende Israeliten.

Freitag, nachm. 5 Uhr: Frauenverein der Freunde Israels

Abends 8 Uhr: Gebetsstunde.

Sonnabend, nachm. 5 Uhr: Vortrag für Israeliten. Missionar Schiff.

Evang.-luth. Freikirche

St. Pauli-Gemeinde, Podlesna 8.

Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor Maliszewski.

Nachm. 2,30 Uhr: Kindergottesdienst.

Abends 7 Uhr: Jugendunterweisung.

Mittwoch, abends 8,45 Uhr: Bibelstunde. Missionsdirektor Pastor Badamer.

Freitag, abends 7,30 Uhr: Jünglingsverein.

St. Petri-Gemeinde, Nowo-Senatorska 26

Sonntag, vorm. ½11 Uhr: Gottesdienst. Pastor Lerle.

Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Abends 7 Uhr: Jugendunterweisung. Pastor Lerle.

Donnerstag, abends 7,30 Uhr: Bibelstunde. Pastor Le.

Zubardz, Prusa 6.

Sonntag, nachm. 3 Uhr: Gottesdienst. Pastor Maliszewski

Konstantynow, Długa 6.

Dienstag, abends 7 Uhr: Gottesdienst. Pastor Lerle.

Dreieinigkeits-Gemeinde in Andrespol

Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor Müller.

Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Nachm. 3,30 Uhr: Gottesdienst in Wionczyn. Pastor Müller

Mittwoch, abends 7 Uhr: Bibelstunde. Pastor Müller.

Baptisten-Kirche, Nawrotstr. 27

Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Prediger Pred. O. Lenz.

Nachm. 4 Uhr: Predigtgottesdienst. Prediger O. Lenz.

Im Anschluß: Verein junger Männer und Jungfrauenverein

Montag, abends 7.30 Uhr: Gebetsversammlung.

Donnerstag, nachm. 4 Uhr: Frauenverein.

Abends 7,30 Uhr: Bibelstunde.

Baptisten-Kirche, Rzgowska 43

Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Pred. A. Wenske.

Nachm. 4 Uhr: Predigtgottesdienst. Pred. A. Wenske

Im Anschluß: Jugendverein.

Dienstag, abend 7,30 Uhr: Gebetsversammlung.

Freitag abends 7,30 Uhr: Bibelstunde.

Baptisten-Kirche, Baluty, Alexandrowskastr. 60

Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Pred. J. Fester.

Nachm. 4 Uhr: Predigtgottesdienst. Pred. J. Fester

Im Anschluß: Jugendverein.

Mittwoch, abends 7,30 Uhr: Bibelstunde.

Druck und Verlag:
„Libertas", Verlagsges. m. b. H., Lodz, Petrikauer 86
Verantw. Verlagsleiter: Bertold Bergmann.
Verantwortlich für den Inhalt der „Freien Presse"
Hauptschriftleiter Adolf Kargel.

Baluter Evangelischer Kirchengesangverein.

Am Sonntag, dem 1. Juni d. J., findet im Garten des Herrn Ernst Lange in Languwek ein

großes Gartenfest

verbunden mit **Pfandlotterie**, Glücksrad, Scheibenschießen für Damen und Herren, Kinderumzug, Gesangvorträge und verschiedenen anderen Ueberraschungen statt. — Nachstehende Gesangvereine haben ihre aktive Mitwirkung bereits zugesagt, und zwar: Rokicier Kirchengesangverein, Zgierzer Kirchengesangverein „Concordia", Männergesangverein „Danysz", die Gesangsektion des Vereins deutschsprechender Meister und Arbeiter, sowie der Radogoszczer Kirchengesangverein „Michaelis". Die Gesangdarbietungen stehen unter der Leitung des Chormeisters Herrn Ottomar Schiller. — Musik des Widzewer Orchesters unter der Leitung des beliebten Kapellmeisters Herrn J. Chojnacki. — Beginn des Festes um 2 Uhr nachmittags. — Für Ausflügler ist der Garten ab 8 Uhr morgens geöffnet. — Mitglieder, Freunde und Gönner des Vereins ladet herzl. ein

der Vorstand.

Bei ungünstigem Wetter wird das Fest für den 8. Juni verlegt.

Dr. med.

J. Pik

Zeromskiego (Pańska

Nr. 36, Ecke Grüner Ring

Telefon 175-50.

Nerven- u. innere Krankheiten, spez. Psychoneurosen (Nervosität).

Empfängt von 5—7 Uhr.

Für Unbemittelte Klinikpreise

Dr. S. Kantor

Spezialarzt für Haut- Haar- und Geschlechts-Krankheiten. 6845

Ewangelicka 2

Telephon 129-45.

Empfängt von 8—2 u. 5—8

Zahnarzt

S. LIBERMAN

11:go Listopada (Konstantynowska) Nr. 46, Tel. 172-06.

Empfängt v. 1—7 Uhr nachm.

Heilanstaltspreise. 6954

Ein **Galanteriewarenladen**

mit anschließender 4-Zimmer-Wohnung ist mit oder ohne Waren sofort abzugeben. Daselbst auch eine **elektr. Pianino** zu verkaufen. Adresse zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Fr. Pr."

Büro

von

Karl Oskar Wieczorek

Kopernika (Milsza) 8

Einsprüche in Sachen der Einkommen-, Umsatz-, Immobilien- u. Lokalsteuer; allerhand Eingaben an die Bezirks- und Friedensgerichte und sämtliche administrativen und Militär-Behörden; schriftlicher Verkehr in Ehescheidungsangelegenheiten; Uebersetzungen von jeglicher Art Schriftstücken und Schreibmaschinenabschriften.

Prompte und reelle Bedienung durch fachkundige Kräfte.

Straßenbahnverbindung: Linie Nr. 5, 6, 8, 9 und 16.

6311a

Tonfilm-Theater

MIMOZA

Kilińśki-Straße 178

6966

Von Sonntag d. 25. Mai, bis Sonntag, d. 1. Juni, einschl.

Große Premiere des Tonfilms:

„Der Seeräuber der südlichen Meere"

In den Hauptrollen: **Richard Barthelmeß** und **Betty Compson.** — Die Preise für die Plätze sind nicht erhöht. Beginn der Vorführungen an Wochentagen um 5,30 Uhr, an Sonnabenden, Sonn, und Feiertagen um 3,30 Uhr.

Außerprogramm:

Gewaltige Tonfilmzugabe,

bei der die **„Ramona"** gesungen wird.

Plätze zu 2000 Złoty

im Obstgarten, Park und Wäldchen, in der Nähe der Straßenbahn in schöner Umgebung, zu verkaufen, Einzelheiten zu erfahren, bei der Firma **Edmund Wasilewski, Piotrkowska 152,** Telefon 144-64, Tuchgeschäft.

1236

TUCHHANDLUNG

G. E. RESTEL

Lodz, Petrikauer 84, Tel. 121-67

Leonhardtsche, Englische Bielitzer, Tomaschower STOFFE

Große Auswahl! Billige Preise



POLSKI PRZEMYSŁ WŁÓKIENNICZY

Erscheint zweiwöchentlich in polnischer Sprache. Fachartikel aus allen Zweigen der Textilindustrie und großer Handelsteil. Bezugspreis vierteljährlich Zloty 5.—. Abonnements- und Inseratenannahme: Kilinskistraße 78. Postscheckkonto: P. K. O., Warszawa, Nr. 64-977.

Park „Juljanów"

ab 8 Uhr früh geöffnet

Sonntag, den 1. Juni und Montag den 2. Juni l. J.

Großes Gartenfest

Ab 3 Uhr nachmittags **Konzert** des Poznanskischen Blasorchesters, Auftritt eines russischen Gesangchores in Nationaltracht.

Am Orte Bierhalle — Konditorei versehen mit kalten und warmen Speisen sowie erfrischenden Getränken zu mäßigen Preisen. Kähne und verschiedene andere Zerstreuungen. Eintritt für Erwachsene 60 Gr., für Schüler und Militär 30 Gr. Für Schulen und Ausflüge in Gruppen an Wochentagen wird bedeutender Nachlaß gewährt.

7236 **Die Verwaltung.**

Wissen und Unterhaltung

durch die

Zeitungen und Zeitschriften

des

Verlages Scherl

Berlin

Anfragen und Aufträge sind an den ortsansässigen Buchhandel zu richten.

Dr. med. J. Sadokierski

Mund- u. **Kieferchirurgie,** Krankheiten des Zahnfleisches, der Zunge usw. **Zahnregulierung,** Röntgendiagnostik. **Petrikauer Straße 164, Tel. 114-20.**

Empfängt von 3—7 Uhr 6848

Zahnärztliches Kabinett **TONDOWSKA**

51 Główna 51, Tel. 174-93. 6847

Empfangsst. v. 9—2 Uhr vorm., 3—8 Uhr abends. Heilanstaltspreise. Teilzahlungen gestattet.

In den Apotheken und Drogenhandlungen erhältlich — laut Vorschrift von Dr. med. Stanislaw Breyer.

Heilkräuter

zum Verkauf freigegeben durch d. Ministerium S. W. in Warschau

Nr. 1. Brusttee	Zl. 3,50	Nr. 6. Gegen Bleichsucht	Zl. 5,50
Nr. 2. Für d. Stoffwechsel	Zl. 3,50	Nr. 7. Für Nierenkranke	Zl. 4.—
Nr. 3. Für Magen- und Darmkranke	Zl. 3,—	Nr. 9. Abführtee, gut wirkend, angenehm im Gebrauch	Zl. 1,50
Nr. 4. Für Nervöse	Zl. 4,—		
Nr. 5. Gegen Fallsucht	Zl. 5,60		

Zu obigen Preisen werden die Postgebühren hinzugerechnet.

Stellt her u. versendet **„Polherba",** Sp. z o. o., Laboratorjum chem. formac. Kraków - Podgórze.

Die Broschüre „Wie werde ich gesund" wird gratis versandt, dagegen „Synthetische Kräuterheilung" versendet der Verlag: Kraków, Wolska 36, nur gegen Voraussendung von Zl. 3,25.

7147

Fahren Sie nicht

zur Erholung, ohne sich vorher mit 6969

Handarbeiten

von

Nawrot 21 E. PFEIL Nawrot 21

versehen zu haben. — Eine große Auswahl moderner Kaffee-, Tee- und Gartendecken, sowie Deckchen und Kissen aller Art mit den nötigen Zutaten und geschmackvollen Farbenzusammenstellungen stets vorhanden. Bestellungen werden schnell, gewissenhaft und billig ausgeführt.

Chirurgische Wöchnerinnen-Klinik

„SANATO"

Ogrodowa 10, Telefon 213-57.

I. und II. Klasse.

Aerztliche Behandlung der Mütter und Kinder. Preis einer Entbindung für die 2. Klasse mit Pflege Zl. 200,—. 7209

Automobil-Akkumulatoren

werden geladen, repariert uno in neue eingetauscht. Verkauf hochwerliger Oele bei der Standard-Nobel-Station, Plac Wolnosci 2. im Hofe rechts.

7238 **R. Antczak.**

Bijouterien

kauft und zahlt den vollen Wert. Solide Abschätzung, „Preciosa", Piotrkowska 123 im Hofe. 6691

Bijouterien

Uhren auf Teilzahlung Barpreise „Preciosa", Piotrkowska 123, im Hofe. 6901

Glühbirnen

am billigsten und in größter Auswahl von 3 bis 2000 Watt. Firma „Watt", Narutowiczstr. 16. Tel. 190-38 2703

Radio-Apparate

und Zubehör. Am billigsten und besten bei der Firma „Watt", Narutowiczstr. 16, Tel. 190-38. 7202

---

2 Zimmer

und Küche, 1. Stock, Balkon, elektr. Licht, Gartenaussicht, nur an Christen sofort zu vermieten. Näheres beim Hauswirt, Lipowastr. Nr 32. 1537

Ein großes

Balkonzimmer

und **Küche** mit Bequemlichkeiten, 2. St., Front, 2 Min. vom Reymont-Platz zu vermieten. Adresse zu erfragen in der Gesch. der „Freien Presse". 1539

Radio-Bereitschaft

183-40, Pomorska 20. Jegliche Radio-Aufträge bis 9 Uhr abends. 7225